

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.00 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Schriftföhrer: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptföhrers von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeklebte pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsföhrer Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörtern Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postföhrkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Calvin Coolidge †

New York, 5. Januar.

Der 30. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Calvin Coolidge, ist am Donnerstag im Alter von 61 Jahren gestorben.



Calvin Coolidge, der heute verstorbene Expräsident der Vereinigten Staaten, wurde am 4. Juli 1872 in dem Bergdörfchen Plymouth im Staate Vermont als Sohn eines Farmers geboren. Er studierte Mathematik und später Rechtswissenschaften. Im Alter von 27 Jahren war er bereits Präsident einer Bank in Northampton, später trat er in den Dienst der Kommunalverwaltung, wurde Bürgermeister, Senator und schließlich stellvertretendes Gouverneur von Massachusetts 1916—1918. Als Gouverneur wurde dann Coolidge über die Grenzen des Staates durch die Unterdrückung des Streiks der Bostoner Polizisten im Jahre 1919 bekannt. Den Gouverneursposten behielt er bis zum März 1921.

Damals wurde Harding zum Präsidenten und Coolidge zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Als Harding 19 Monate vor Ablauf seiner Amtszeit starb, folgte ihm Coolidge im August 1923 automatisch nach der Verfassung im Amte nach. Im Sommer 1924 wurde er für die Neuwahl als Kandidat der Republikaner aufgestellt und am 4. November 1924 mit sehr großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Am 4. März 1929 endete seine Präsidentschaft. Ihm folgte Hoover. Coolidge zog sich von der Politik zurück und wurde Direktor der New Yorker Life Insurance.

Ein 14-jähriger kommunistischer Agitator

Der „Vollzugsausschuß der Schneiderkinder“ in Warschau

Vor dem Warschauer Bezirksgericht wurde jetzt unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 14-jährigen Kommunisten-Knaben Abram Milchtajch verhandelt, der während einer kommunistischen Demonstration bei der Verteilung von Flugblättern verhaftet worden war. Der jugendliche Umstürzler erklärte, er habe nicht gewußt, worum es sich gehandelt habe. Die Untersuchung ergab die überraschende Tatsache, daß der Kommunisten-Knabe vor einem Jahr bereits verhaftet gewesen war. Noch verblüffender war, was weiter zutage gefördert wurde, nämlich, daß Abram Milchtajch der Gründer eines Verbandes kommunistischer Kinder war. Er hielt Versammlungen ab, in denen er seine Rednertalente erprobte. Da er ein Kind eines Schneiders ist und zahlreiche Kinder von anderen Schneidern um sich sammelte, erhielt der „Verband“ die Bezeichnung „Vollzugsausschuß der Schneiderkinder“. Die Gerichtsverhandlung ließ den jungen kommunistischen „Genossen“ vollkommen unberührt.

Das Urteil lautete auf Besserungsanstalt, wobei allerdings Strafausschuß gewährt wurde. Bemerkenswert ist die Bemerkung des Vorsitzenden, daß das Gericht es als erwiesen erachte, daß Milchtajch durchaus bewußt und im Auftrage der Partei gehandelt habe.

Nach amtlichen amerikanischen Mitteilungen werden die Vereinigten Staaten keine militärischen Streitkräfte nach dem Kriegsschauplatz im Kern des Ostens entsenden.

Wie Frankreich rüstet

Neue Gemächtigungen für den Kriegsminister. — Verstärkungen an der französischen Ostgrenze.

Paris, 5. Januar.

Die Befestigungen der französischen Ostgrenze werden mit dem 1. April eine große Reihe militärischer Neuorganisationen in den Garnisonen der östlichen Provinzen nach sich ziehen. Der Kriegsminister ist ermächtigt worden, alle ihm nützlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen, um die Sicherheit der Ostgrenze zu garantieren. Man wird in erster Linie dazu übergehen, die Garnisonen der Ostprovinzen wesentlich zu verstärken, um die Einheiten zu erhalten, die ihre dauernden Stellungen im Festungsgürtel einnehmen müssen. 8 Infanterieregimenter sollen künftig auf 6 Bataillone verstärkt werden, während vier andere je vier Bataillone erhalten sollen. Die fahrbare Artillerie im Befestigungsgebiet soll je Regiment in Zukunft 6 bis 7 Batterien erhalten, während die Flugzeugabwehrartillerie sogar von 6 bis auf 12 Batterien verstärkt werden soll.

Außerdem wird eine ganze Reihe von Garnisonveränderungen vorgenommen. So werden die Jäger zu Fuß ihre Garnison in Schlettstadt verlassen, um nach Gerardmer verlegt zu werden. Das 170. Infanterieregiment wird

auf vier Bataillone verstärkt werden, von denen zwei in Remiremont und zwei andere in Schlettstadt Garnison beziehen sollen. Das 23. Infanterieregiment wird ebenfalls auf vier Bataillone verstärkt werden, von denen zwei in Haguenau, eins in Weißenburg und eins in Mülhausen stationiert werden sollen. Das 158. Infanterieregiment in Straßburg wird von drei auf vier Bataillone verstärkt. Das 153. Infanterieregiment wird auf 5 Bataillone verstärkt, von denen vier in Bitchville in der Nähe der Befestigungen und eins im Militärlager von Bitch garnisoniert werden sollen. Das 168. Infanterieregiment, das sich augenblicklich aus zwei Bataillonen zusammensetzt, und in Diebelsheim und Longueville liegt, wird ebenfalls auf vier Bataillone verstärkt werden. Das 146. Infanterieregiment in Metz soll von 3 auf 6 Bataillone verstärkt werden.

Die neue Verteilung der Truppen würde der Schaffung von sogen. Befestigungsregionen gleichkommen, von denen jede einzelne durch einen Divisionsgeneral kommandiert wird, der unter seinem Befehl Artillerie, Infanterie und Pioniere vereinigt.

Wird Gregor Strasser Vizekanzler?

Vor großen Veränderungen im Hitlerkabinett

Berlin, 5. Januar.

In Berliner politischen Kreisen geht folgendes Gerücht um:

Im Konflikt zwischen Gregor Strasser und Hitler steht eine große Wendung bevor, die die innerpolitische Entwicklung im neuen Jahr vielleicht entscheidend beeinflussen würde.

Wenn die Reichsregierung am 24. Januar vor den Reichstag tritt, so wird sie möglicherweise eine wesentliche andere Zusammensetzung haben als jetzt. Reichskanzler von Schleicher soll die Absicht haben, Gregor Strasser als Vizekanzler in das Kabinett zu berufen.

Zwischen dem Reichskanzler und dem offiziell immer noch „beurlaubten“ Reichsorganisationsleiter der NSDAP. soll dieser Schritt bereits vereinbart worden sein, bevor Strasser an Hitler sein Urlaubsgesuch richtete.

Weiterhin sei beabsichtigt, daß Strasser sofort nach seinem Eintritt in das Kabinett einige ihm persönlich nahestehende Parteigenossen veranlassen werde, aus der Partei auszuschleichen bzw. sich ebenfalls beurlauben zu lassen, um sich zur Mitarbeit für die durch Strasser ergänzte Regierung zur Verfügung zu stellen. In dieser Hinsicht sollen bereits weitgehende Abmachungen zwischen Gregor Strasser und führenden Mitgliedern der NSDAP. bestehen. Selbst wenn Hitler auf die mit dem Abfall drohenden Parteigenossen einen Druck ausüben versuchen sollte, würde in diesem Fall kaum noch ein Umfall der mit Strassers Schritt einverständlichen Parteimitglieder möglich sein; denn Strasser sei vorsichtig genug gewesen, sich dieses Einverständnis schriftlich bestätigen zu lassen. Eine Veröffentlichung der Zustimmungserklärungen dieser zum Teil in hohen Parteistellen befindlichen Nationalsozialisten würde es Hitler unmöglich machen, die betreffenden Persönlichkeiten weiterhin in ihren Stellungen zu halten.

Der Zweck dieser beabsichtigten Aktion sei vor allem der, bei den entscheidenden Abstimmungen im Reichstag eine Spaltung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion herbeizuführen. Bei zumindest 40 NSDAP.-Abgeordneten bestünde die begründete Annahme, daß sie unter allen Umständen einem Kabinett, dem Gregor Strasser angehört und dem Strassers engste Freunde nahestehen, ihr Vertrauen befehlen würden.

Der Zweck dieser beabsichtigten Aktion sei vor allem der, bei den entscheidenden Abstimmungen im Reichstag eine Spaltung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion herbeizuführen. Bei zumindest 40 NSDAP.-Abgeordneten bestünde die begründete Annahme, daß sie unter allen Umständen einem Kabinett, dem Gregor Strasser angehört und dem Strassers engste Freunde nahestehen, ihr Vertrauen befehlen würden.

Beleidigung des Sejms ist strafbar

Vor dem Krakauer Bezirksgericht fand ein bemerkenswerter Prozeß statt. Angeklagt war ein Dr. Gumski, und zwar dafür, daß er auf einer öffentlichen Versammlung „in demonstrativer Weise für den Sejm als einer staatlichen Institution seine Verachtung zum Ausdruck gebracht hat.“ Ein ehem. Abgeordneter, der als Zeuge vorgeladen war, bezeugte, daß der Angeklagte nur die bekannten Worte des Marschalls Pilsudski über den Sejm wiederholt sowie die Sanierer-Mehrheit des Sejms kritisiert hat. Der Angeklagte wurde zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt bzw. zu 5 Tagen Haft. In der Urteilsbegründung stellte das Gericht fest, daß die Beleidigung von 250 Abgeordneten als eines bestimmten Teils des Sejms angesehen werden müsse, als Beleidigung des Sejms als Institution.

Vermutungen über Szembels Italienreise

Rom, 5. Januar.

Das „Giornale d'Italia“ meldet zu dem Besuch des stellvertretenden polnischen Außenministers, daß der hervorragende Politiker Graf Szembel im Auftrage seiner

Regierung nach Rom komme, um mit der italienischen Regierung einige interessante Fragen zu besprechen.

Militärische Standgerichte in ganz Polen

Wie eine Warschauer Presseagentur zu melden weiß, werden die militärischen Standgerichte im ganzen Land eingeführt werden.

Uebereifer

Wie aus einer Meldung Warschauer Blätter hervorgeht, wurde der Abbau im Warschauer Gerichtswesen so gründlich und eifrig durchgeführt, daß der Präsident des Warschauer Gerichtsbezirks sich jetzt genötigt sieht, für die Besetzung der Posten von je drei Stadt- und Untersuchungsrichtern einen Wettbewerb auszusprechen...

M. Für den 9. d. M. ist im Obersten Gericht die Prüfung von Wahlprotesten aus mehreren Kreisen angesetzt.

M. Gestern versuchte in Warschau ein Zug von Kommunisten, etwa 200 Mann stark, zu demonstrieren. Polizei zerstreute sie und nahm die Agitatoren Beszjak Rakowski und Sawa Rubin fest.

Japan lenkt ein

Friedliche Beilegung des „Falles Schanghaiwan“?

Peking, 5. Januar.

Wie halbamtlich gemeldet wird, haben mehrere japanische Flugzeuge die Eisenbahnstrecke Peking—Schanghai am Donnerstag mit Bomben belegt, wobei die Bahnlinie an verschiedenen Stellen zerstört wurde. Mehrere Bomben trafen einen chinesischen Transportzug, wodurch zahlreiche Soldaten getötet und verwundet wurden.

PAT. Peking, 5. Januar.

Während des Bombardements von Schanghai sind 3000 Zivilpersonen getötet worden. Etwa 100 000 Flüchtlinge sind in südlicher Richtung unterwegs.

Im Bezirk Schanghai herrscht jetzt Ruhe. Die Chinesen verstärken ihre Stellung in Erwartung weiterer japanischer Angriffe. Waffenstillstandsverhandlungen sind bisher nicht eingeleitet worden.

PAT. Nanjing, 5. Januar.

Die chinesische Regierung hat dem japanischen Gesandten in Nanjing eine Protestnote übermittelt, in der u. a. die Räumung Schanghaiwans und die Bestrafung der japanischen Offiziere und Mannschaften gefordert wird, die an den letzten Ereignissen in Schanghai schuld sind. Die Note fordert weiterhin eine Garantie dafür, daß sich ähnliches nicht mehr ereignet; die Regierung behält sich das Recht vor, Entschädigungen zu fordern.

Tokio, 5. Januar.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß nach den Beratungen des japanischen Außenministers Matsu mit dem Kriegsminister Araki beschlossen wurde, den Fall Schanghaiwan durch friedliche Verhandlungen mit den chinesischen Vorgesetzten beizulegen. Diplomatische Verhandlungen zwischen der japanischen und chinesischen Regierung sollen nicht stattfinden, da die Angelegenheit Schanghaiwans keine allgemeine politische Bedeutung habe, sondern ein lokales Ereignis sei.

Die diplomatischen Vertretungen Japans in London, Berlin, Moskau, Washington, Paris und Rom sind angewiesen worden, die Regierungen über die Stellungnahme Japans bezüglich Schanghaiwans und die Gründe des japanischen Vorgehens zu unterrichten.

Mit Stangen und Beilen gegen politische Gegner

In Lemgo kam es, wie aus Detmold berichtet wird, am Donnerstag zu einem Wortwechsel zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein größerer Trupp Kommunisten fiel über mehrere NS-Leute her, wobei sie eiserne Stangen und Beile verwendeten. Ehe noch die Polizei einschreiten konnte, hatten die Nationalsozialisten drei Verletzte. Ein NS-Mann trug eine schwere Wunde am Kopf davon, die seine Einkieferung ins Krankenhaus erforderlich machte. Nach der Erklärung von Augenzeugen liegt die Schuld ausschließlich auf Seiten der Kommunisten.

Ungarischer Außenminister zurückgetreten

PAT. Budapest, 5. Januar.

Der Außenminister Tuty ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wird voraussichtlich der gegenwärtige ungarische Gesandte in Berlin, Kania, ernannt werden.

Die Debatte über die Kriegsschulden

PAT. Washington, 5. Januar.

Während einer Debatte über die Schulden erklärte im Senat einer der Führer der Demokraten, Senator Robinson, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht eher an Verhandlungen über eine Revision oder eine Streichung der Schulden herangehen könne, als bis die Schuldner ihren Verpflichtungen nachgekommen sind oder die Unmöglichkeit zu zahlen, nachgewiesen haben. Mit England können nach Meinung des Redners Verhandlungen eingeleitet werden.

Diese Äußerungen eines führenden Demokraten sind ein Fingerzeig dafür, in welcher Richtung die Politik Roosevelts in der Schuldenfrage gehen wird.

Deutschland kann nicht zahlen

PAT. New York, 5. Januar.

Der Korrespondent der „Herald Tribune“ meldet aus Washington, Deutschland habe die Regierung der Vereinigten Staaten davon in Kenntnis gesetzt, daß es ge-

wisse, am 31. März fällige Schuldentilgungen nicht rechtzeitig leisten können. Es handelt sich bei diesen Zahlungen um 33 Millionen Mark Unterhaltskosten des amerikanischen Besatzungsheeres.

Amerikas Beobachter in Genf ernannt

London, 5. Januar.

Wie der Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet, ist der amerikanische Konsul in Genf Trentis Gilbert zum Hauptbeobachter bei den in der nächsten Woche in Genf stattfindenden Verhandlungen ernannt worden. Man könne daher annehmen, daß Gilbert ebenfalls als Beobachter an den Arbeiten des 19er-Ausschusses für den chinesisch-japanischen Streit teilnehmen werde.

Auch Italien ärgert sich über den englischen Rundfunk

London, 5. Januar.

Auch die italienische Botschaft in London hat, allerdings nicht amtlich, bei der Rundfunkgesellschaft Verwahrung eingelegt, da in dem Silvesterprogramm gesagt worden sei, Italien spreche von der Abrüstung und rüste aber immer noch.

Letzte Nachrichten

Schnellzug überrennt Autobus
Drei Todesopfer

Berlin, 5. Januar.

Ein mit 10 Personen besetzter Autobus wurde Donnerstagabend in der Nähe der Station Uznitz von einem Schnellzug erfasst und zertrümmert. Drei Personen waren auf der Stelle tot, 5 wurden schwer verletzt, 2 leicht.

Riesenhafte Pockenepidemie auf Ceylon

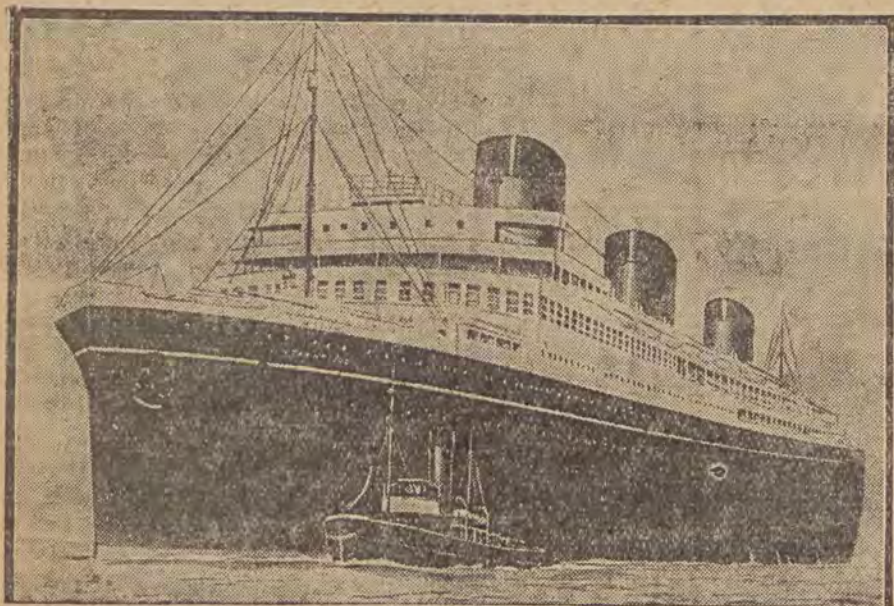
PAT. Wie aus Colombo berichtet wird, ist auf der Insel Ceylon eine Pockenepidemie ausgebrochen, die in erschreckender Weise um sich greift. Die Behörden haben die Absicht, insgesamt etwa zwei Millionen Bewohner impfen zu lassen. Bisher sind 150 000 Personen unter ärztliche Kontrolle gestellt worden. Von den dort lebenden Europäern ist bisher keine Erkrankung gemeldet worden.

PAT. Laut Berichten der nationalsozialistischen Presse hat in Köln eine Begegnung Hitler-Papen stattgefunden.

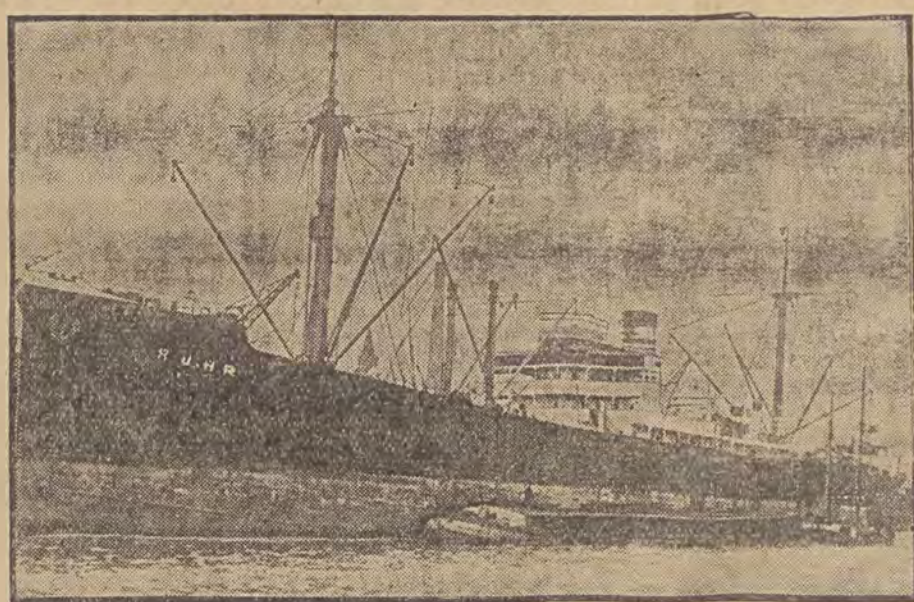
Konstruktionsfehler oder Brandstiftung?

Nach dem Brand der „Atlantique“

Nur 19 Vermisste. — 190 Millionen ungedeckter Brandschaden. — Anfrage in der Kammer.



Die „Atlantique“



Der deutsche Dampfer „Ruhr“, der einen Teil der Besatzung rettete.

Paris, 5. Januar.

In Cherbourg trafen im Laufe des Mittwochabend die Hilfschiffe „Achilles“, „Ruhr“ und „Fordcastle“ ein, die zusammen 211 Mann der Besatzung des französischen Ozeandampfers „Atlantique“ an Land setzten. Da sich angeblich 229 Mann an Bord des Schiffes befanden, rechnet man nunmehr mit 19 Toten, die zum Teil an Bord verbrannten, zum anderen Teil ertranken. Unter den Geretteten befindet sich eine Anzahl Verletzte, darunter auch der Schiffsarzt.

Sachverständige schätzen

den Wert des Schiffes auf 350 Millionen Franken, es war aber nur auf 160 Millionen Franken versichert, so daß 190 Millionen Franken bei einem Verlust des Schiffes ungedeckt bleiben würden.

Paris, 5. Januar.

27 Mann der Besatzung wurden im ganzen ins Krankenhaus eingeliefert. Handelsmarine-Minister Leon Meyer hat in den frühen Morgenstunden des Donnerstag einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der sofort mit der Vernehmung der Überlebenden begonnen hat. Der Kapitän der „Atlantique“ und der 1. Offizier, sowie 10 Offiziere und Mannschaften des Schiffes sind an Bord eines französischen Hochseeschleppers zur „Atlantique“ zurückgeführt.

um bei der Einschleppung des Schiffes zugegen zu sein, da nach internationalem Recht ein von der Besatzung verlassenes Schiff demjenigen gehört, der es ins Schlepptau nimmt. Aus diesem Grunde hat der Präsident der Schiffahrtsgesellschaft Südatlantik den Admiral des Flottenstützpunktes Cherbourg gebeten, den Kapitänen den Befehl zu erteilen, daß niemand den Versuch unternahme, an Bord der „Atlantique“ zu steigen, ohne vom Kommandanten Schoops dazu ausdrücklich ermächtigt zu sein.

London, 5. Januar.

Die „Atlantique“ näherte sich am Donnerstagabend, von 6 Schleppern gezogen, langsam der englischen Küste. Man will versuchen, das Wrack nach Raymouth zu bringen. Die Tanne konnten nur am Heck der „Atlantique“ befestigt werden, da das vordere Schiff noch in Brand steht. Die 3 Schote und der Vordermast stehen noch. Die Schlagseite des Schiffes ist noch größer geworden. Die „Atlantique“ hat seit dem Augenblick, wo sie am Mittwoch morgen von der Besatzung verlassen worden war, eine Strecke von 100 Km. zurückgelegt, da sie von einem ziemlich starken Südweststurm vor sich hergetrieben wurde. Während des ganzen Tages waren hunderte von Menschen an der englischen Küste versammelt, um das grandiose Schauspiel des langsam vorübergleitenden, immer noch von

einer Rauchwolke eingehüllten Wracks zu betrachten. Mehrere Flugzeuge überflogen das Schiff in niedriger Höhe, um die Entwicklung des Feuers zu beobachten.

Ein französisches Kanonenboot befand sich in der Nähe. Es hatte die Mündungen der Torpedolanzierrohre auf das Schiff gerichtet, um es nötigerweise zu versenken. Man befürchtet nämlich, daß die „Atlantique“ möglicherweise in der Bahn der Kanalschiffahrtlinie versinken und dadurch die Schifffahrt schwer behindern könnte.

Der radikale Abg. Richard hat wegen der sonderbaren Häufung der Brände auf französischen Dampfern eine Interpellation zur Katastrophe in der Kammer angemeldet.

Der sozialistische „Populaire“ dagegen wendet sich scharf gegen die Behauptung, daß die Serie der letzten Schiffsbrände nur dem Zusammenreffen unglücklicher Umstände zugeschrieben sei. Die Untersuchung über die Brandkatastrophe der „Georges Philippiar“ habe mit ziemlicher Sicherheit bewiesen, daß an der Wurzel des Brandes Konstruktionsfehler liegen. Das Blatt fügt ironisch hinzu, daß man sich andernfalls dazu entschließen müsse, einen Feuerwehrmann zum Handelsmarine-Minister zu ernennen.

Erwähnenswert ist, daß auf der „Atlantique“ auch ein Leutnant Georges Kanner, als Offizier Dienst tat.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 6. Januar 1933.

Das Licht gibt's zu erkennen.
Geh, auf den Morgenstern! Denn wenn der Tag anbricht,
So siehst man erst recht, was schon ist oder nicht.
Angelus Silesius.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1412 * Die Jungfrau von Orleans, Jeanne d'Arc, in Domremy (* 1412).

1822 * Der Altertumsforscher Heinrich Schliemann in Neubadam (* 1810).

1884 * Der Botaniker und Benediktiner Gregor Mendel in Brünn (* 1822).

Sonnenaufgang 7 Uhr 52 Min. Untergang 15 Uhr 44 Min.
Mondanfang 3 Uhr 2 Min. Aufgang 11 Uhr 28 Min.

Der Epiphaniastag

Der Epiphaniastag das Fest der Heiligen drei Könige, die aus dem Morgenlande nach Betlehem zogen, geleitet von dem leuchtenden Stern, und hier das Jesuskind anbeteten, ist bei uns der eigentliche Höhepunkt der Weihnachtszeit. In diesem Tage soll man den Weihnachtsbaum und allen weihnachtlichen Tannenschmuck aus den Zimmern entfernen. In vielen Häusern hat sich noch die alte Sitte erhalten, am Heiligen Dreikönigstag den Christbaum zu pflücken und hierzu die Kinder von Bekannten und Freunden einzuladen. Dann gibt es Frohsinn und Jubel als Abschluß der schönen Weihnachtszeit, von der wir uns so ungern trennen. Auch der Epiphaniastag wird noch vielfach hergestellt. In einen Kuchen oder eine Torte wird eine Bohne eingebaden, und wer die Bohne findet, bekommt ein hübsches Geschenk oder wird zur Königin des Tages gemacht. In den Kreisen der jungen Mädchen glaubte man, einst wie jetzt, daß diejenige, die die Bohne findet, zuerst Braut sein wird. Der Brauch, den Epiphaniastag festlich zu begehen, ist sehr alt. Man dachte auch früher zu diesem Tag einen großen Kuchen, der, nachdem er zerhackt war, verlost wurde. Wer ein bestimmtes Stück bekam, wurde König, wer ein anderes bekam, Königin. Auch Minister und Hofdamen wurden durch das Los bestimmt.

In Rom ist der Epiphaniastag ein Fest der Kinder, das den Namen Befana trägt. Befana war bekanntlich jene Frau, an deren Hause einst die Heiligen drei Könige auf ihrem Wege nach Betlehem vorüberzogen, Befana aber hatte keine Zeit, mit ihnen zu gehen; sie sagte nur, sie sollten ihr auf dem Rückweg erzählen, was sie gesehen hätten. Dann aber schaute sie vergeblich nach ihnen aus, die Heiligen drei Könige kamen nicht zurück, da sie auf einem andern Wege wieder nach Hause wanderten, und nun wurde die Frau von tiefer Reue ergriffen, weil sie dem Christkindlein durch die Könige nicht auch eine Gabe geschickt hatte. Um diesen Fehler ein wenig gut zu machen, versucht sie seither, kleine Kinder am Epiphaniastag zu beglücken, indem sie ihnen Spielzeug und Süßigkeiten in die Strümpfe steckt. Befana ist also etwas ganz Ähnliches, wie unser Nikolaus, nur kommt sie um einen Monat später zu den Kindern.

In vielen Ländern gilt es als unglückbringend, wenn man den Weihnachtsbaum der Zimmer, die Tannen, Storchbeeren und Mistelzweige vor dem 6. Januar entfernt, ebenso ist es aber auch nicht heilsam, sie nach diesem Tag noch an ihrem Platz zu lassen. Man soll sie aber nicht auf den Rehricht werfen, sondern soll sie verbrennen. Im lustig lodernen Ofenfeuer geht die Herrlichkeit des diesjährigen Weihnachtsfestes in Flammen auf. Und am Tage danach ist wieder Alltag. Die zwölf Nächte sind vorbei, diese geheimnisumwobene Zeit, in der mancherlei Spuk und Zauber lebendig ist und die wir doch so gern durchleben, weil... es die Zeit der größten Wärme aller Menschenherzen ist.

Haben Sie mich,



den

Volksfreund - Kalender für 1933,

schon angeschafft?

Das neue Jahr ist ins Land gezogen. Es ist daher höchste Zeit, daß Sie mit in Ihrem Hause ein Plätzchen einräumen. So werde Ihnen jeden Tag getreulich dienen und recht viel Freude in schwerer Zeit bringen.

Sie erhalten mich für

31. 1.25

beim Buchhändler oder Zeitungsausträger.

Kindermilchspeisung an St. Johannis

Herr Konfistorialrat Dietrich schreibt uns:

Am Montag wurde die Milchküche für hungernde Kinder an St. Johannis eröffnet. Im kleinen Missionsaal versammelten sich vormittags 10 Uhr über hundert Kinder, zum Teil mit ihren Müttern, und nahmen Platz am sauber gedeckten Tisch, welcher für unsere hungernden Kleinen hergerichtet worden war. Der ersten Kinderpeisung ging eine Andacht voraus, in welcher der Unterzeichnete seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß es dank der eifrigen Bestrebungen von Fräulein Margarete Ramiß gelungen ist, eine spezielle Milchküche für die hungernden Kinder an St. Johannis zu gründen. Ganz besonders dankenswert aber sei es, daß diese Milchküche nach den Forderungen der modernen Hygiene geführt werden soll. Die Kinder werden daher Vollbrot wie auch Vorzugsmilch und je nach Maßgabe der finanziellen Mittel, auch Obst erhalten. Nicht nur den Hunger zu stillen sei hier das Ziel, sondern gleichzeitig mit der Milchspeisung möglichst viel dem Organismus der Kinder die so nötigen Vitamine zuzuführen. Redner dankte Fräulein M. Ramiß, wie auch allen Helferinnen, welche ihre Zeit und Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt haben und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch unsere Gesellschaft mit regelmäßigen monatlichen Spenden die Fortführung der guten Sache ermöglichen wird. Mit Gebet und Gesang wurde die Feier geschlossen.

Nunmehr wurde den Kindern, welche zum größten Teil einen sehr unterernährten Eindruck machten, hervorragend gute Milch und Brot gebracht und jedem Kind ein schöner großer Apfel gegeben. Es war eine wirkliche Freude zu sehen, mit welchem Eifer sich die Kinder an ihr Frühstück heranmachten. Groß war auch die Freude und Dankbarkeit der anwesenden Eltern. Gott sei Dank, daß diese Milchspeisung nunmehr bei uns durchgeführt werden kann. Gott segne alle die uns mit ihren Mitteln und durch Mitarbeit dazu verhelfen. Möchten doch auch alle anderen Glaubensgenossen durch ihre Spende mithelfen, daß diese Kinderpeisung wenigstens bis Juni in unserer Gemeinde stattfinden könnte.

Von der zweiten Tagung der ehem. Seminaristen

Zweiter Tag

Auch der gestrige zweite Tag der Zusammenkunft ehemaliger Zöglinge des hiesigen staatlichen Seminars mit deutscher Unterrichtsprache war von einer beträchtlichen Zahl von Gästen besucht, die die Aula des Seminars bis auf den letzten Platz füllten.

Das Programm des Tages wurde mit einem gemeinsamen Referat der Herren Jäschke und Raabe über das Thema

„Der Gesamtunterricht in der ersten Volksschulklasse“ eingeleitet. Herr G. Raabe erklärte in seinem Vortrag das Wesen des Gesamtunterrichts, der die Schranken zwischen einer Unterrichtsstunde und der anderen beseitigen soll, auf die Weise, daß ein Fach mit dem anderen in einem gewissen logischen Zusammenhang steht. Der Gesamtunterricht stellt lebenswichtige Gebiete in den Vordergrund, wird somit nur Lebensunterricht anhand von Beispielen und Anregungen aus dem täglichen Leben in Verknüpfung und bei Berücksichtigung der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse. Es dürfe keine Zersplitterung der Fächer eintreten, der Unterricht müsse für das Kind zum Erlebnis werden, soll es sich erfolgreich konzentrieren können. Anhand praktischer Beispiele zeigte Vortragender, wie der Gesamtunterricht am besten geführt werden kann und was er dem bisherigen Fächerunterricht voraus hat.

Herr Jäschke behandelte das selbe Thema, fand es jedoch für vorteilhafter, nicht die vollständige Abschaffung des Fächerunterrichts vorzunehmen, sondern, wie man das z. B. an einigen Beispielen im Ausland sehe, den Gesamtunterricht zusammen mit dem Fächerunterricht zu führen, freilich in einer für das Kind unauffälligen Weise. Als besonders erfolgreiche Unterrichtsart in der ersten Volksschulklasse erachtete Redner den Gelegenheitsunterricht, der, wie der Name besagt, auf Gelegenheiten aus dem täglichen Leben beruhe. Ausflüge, Spaziergänge, praktische Arbeiten sollen Stoff zur Unterhaltung und Überleitung in den Les- und Rechenunterricht bilden. In einer anschließenden Aussprache über diese Fragen des Unterrichts äußerten sich die Anwesenden teils für, teils gegen eine und die andere Methode und trugen zur Beseitigung mancher Zweifel bei.

Anschließend sprach Herr Dr. Wodjinski über

„Das Echo der polnischen Aufstände in Deutschland“

und schilderte nach einer kurzen Darstellung der Vorgeschichte des Polenauflandes vom November 1830 die Anteilnahme Deutschlands an den Freiheitskämpfen in Polen und die tatkräftige moralische und materielle Unterstützung dieser Bewegung durch die Deutschen. Wie Politiker und Dichter, Bürger und Landbevölkerung das Gelingen des Aufstandes herbeiwünschten und wie sie nach dessen Niederschlagung die flüchtigen polnischen Truppen die herzlichste Gastfreundschaft zuteil werden ließen. Dichter haben ihnen Hunderte von Liedern gewidmet, worin sie den Freiheitsdrang und den Mut der Polen priesen, in den Schulen sind Geldsammlungen für die Flüchtlinge veranstaltet worden, die Menschen sind von weit und breit zusammengeströmt, um die durch Deutschland nach Frankreich ziehenden polnischen Soldaten zu feiern. Der Vortrag

Nachruf

Am Mittwoch verschied nach kurzem Krankenlager Anton Frankus, ein in der hiesigen Gesellschaft allgemein bekannter und geschätzter Bürger, dem heute das letzte Geleit gegeben wird. Anton Frankus ist 73 Jahre alt geworden. Er hatte sich schon frühzeitig dem Konditorwesen gewidmet und vor nunmehr 43 Jahren eine Konditorei eröffnet, die er bis vor wenigen Tagen noch selbst leitete. Das Hinscheiden dieses arbeitsfreudigen und guten Menschen wird allgemein betrauert.

Er ruhe in Frieden.

Weiterhin die alten Wappen, Flaggen und Stempel

× Der Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Dekret des Staatspräsidenten über neue Wappen, Abzeichen und Nationalflaggen vom Jahre 1927 zu novellisieren. Ursprünglich war gedacht, daß sämtliche Behörden, Wemter und Institutionen usw. am 1. April l. J. aufhören, ihre alten Wappen, Abzeichen, Stempel und Fahnen zu benutzen; jetzt wurde der Termin bis zum 31. Dezember 1936 verlängert.

Rückgang der Unterhaltskosten

p. Gestern fand im Wojewodschaftsamt eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Es wurde festgestellt, daß die Unterhaltskosten im Dezember im Verhältnis zum Vormonat um 0,78 Prozent gefallen sind. Hierzu beigetragen haben die Preisermäßigungen für Brot, Mehl, Grütze, Kartoffeln, Milch, Wurst, Speck, Fleisch und Kaffee.

B. Ein halbes Haus abgetragen. Die Besitzer der Autobushaltestelle Süd in der Automierska Straße 13 wollten den Platz verbreitern und begannen mit der Abtragung eines Häuschens, das dort steht. Sie konnten jedoch nur die eine Hälfte abtragen, da die andere noch bewohnt ist und der Mieter die Wohnung nicht räumen will. Die Besitzer der Autobushaltestelle sind bemüht, mit ihm zu einer Einigung zu kommen.

war von vielen Ausprüchen bedeutender deutscher Männer durchflochten, die die Ausführungen des Vortragenden unter Beweis stellten. Dieses Jahr 1830 sei ein markanter Beweis dafür, daß es zwischen Polen und Deutschen auch ein enges Zusammenleben, eine Versöhnung geben kann. Es sei darum Aufgabe der Staatsbürger haben und drüben, dieses Einverständnis der beiden Nationen, das es bereits einmal gegeben hat, anzustreben. Zum Schluß erwähnte Redner, daß Prof. Tofarz, der beste Kenner des Novemberaufstandes, festgestellt habe, daß in der Liste der Zöglinge der Warschauer Jährenschule auch zahlreiche deutsche Namen enthalten sind und daß die Deutschen mit die ersten gewesen sind, die die Waffen zur Befreiung Polens von der Russenherrschaft ergriffen haben. Diese Tatsache solle uns ein Beweis dafür sein, wie tapfer unsere Vorfahren für ihre Heimat eingetreten sind.

Nun nahm Dir. Międzyda das Wort zu einem Referat über

„Das neue Schulgesetz“.

Dieses Gesetz sei nicht etwa das Ergebnis der plötzlich gefassten Meinung irgendeiner Regierung, sondern das Resultat jahrelanger Erwägungen. Eine Reihe von Kultusministern habe sich mit diesem Problem beschäftigt. Man habe seinerzeit bei der Kritikierung des Gesetzes — so auch Senator Alta — den Vorwurf erhoben, daß es sich hier um ein Rahmengesetz handle, dessen Ergänzung der Willkür des jeweiligen Ministers überlassen sei. Ein Schulgesetz dürfe nun aber nicht als etwas Starres geschaffen, sondern ihm müsse eine gewisse Elastizität gelassen werden, die es ermöglicht, es den Erfordernissen des Lebens anzupassen. Zweck und Ziel des neuen Schulgesetzes sei es, Schulen zu schaffen, die Staatsbürger heranbilden, die sich ihrer Pflichten bewußt sind. Die Erziehung nach diesem System soll schon in der Schule wirtschaftlich verwendbare Werte schaffen, soll ferner die Bevorratung gewisser Schulgruppen aufheben, alle Mittelschulen gleichstellen. Diese Tendenz gewinnt überall in der Welt, besonders in den westlichen Kulturstaaten, immer mehr Boden. Schließlich hebe das Gesetz auch das Lehrniveau für die Volksschullehrer, was für diese ganz besonders wichtig sei. Die heute noch bestehenden Lehrerseminare seien eine veraltete Form der Heranbildung von Jugendberziehern. Was den Vorwurf anbelangt, daß das Schulgesetz die Interessen der Minderheiten beeinträchtige, so müsse bemerkt werden, daß darüber nirgends etwas enthalten sei.

Es folgte eine Skizzierung des neuen Schulsystems und der Einteilung der Schulen danach. Wir haben seinerzeit ausführlich darüber berichtet.

Zum Schluß wurde ein vorbereitender Ausschuß gewählt, der für das nächste Jahr die 3. Tagung veranstalten soll. Es wurden die Herren: G. Raabe, A. Reich, H. Prüfer, F. Rufenach, M. Döring, A. Vogelhang und L. Weigelt gewählt.

Der offizielle Teil der Tagung fand damit seinen Abschluß. Der inoffizielle wurde mit einem geselligen Abend abgeschlossen.

Es zogen zwei von der Inventur...

Frei nach Heine

In Berlin haben jetzt die üblichen Inventur-Ausverkäufe der großen und kleinen Geschäfte begonnen. Was sie sind, davon kann sich ein Provinzialer aus Lodz gar keinen Begriff machen. Der Berliner humoristische Schriftsteller Charlie Roellinghoff widmet diesem Ereignis im Berliner Leben in der „B. Z.“ das nachfolgende „Kassische“ Gedicht:

Vom Ausverkauf zogen zwei müde Frau'n,
Von oben bis unten behangen.
Sie waren erschütternd anzuschau'n
Und ließen die Köpfe hangen.

Da hörten sie beide die traurige Mär:
Verwaist sitzt daheim die Familie,
Die Kinder haben kein Süppchen mehr,
Und Vater kauft längst Peterfilie...

Es kamen den Frauen die Tränen schier,
Als sie die Kunde erriefen.
Die eine sprach: „Wie wof wird mir —
Die Socken! Die Socken vergessen!!!“

Die andre sprach: „Auch mir geht aus
Die Puske, auch ich möcht sterben!
Doch hab' ich Mann und Kind zu Haus',
Die ohne mich verderben!...“

„Was schert mich Mann, was schert mich Kind!
Sieh hin, wie die Preise locken!
Daß sie tochen gehn, wenn sie hungrig sind...
Mir fehlt noch ein Duzend Socken!“

Gewähr' mir, Schwester, eine Bitt':
Soll' man mich im Kaufhaus zerkneten,
So nimm, was von mir übrigbleibt, mit
Samt allen meinen Paketen.

Sehn Taschentücher, acht Meter Band
Leg' mir aufs Herz statt Rosen,
Die Laten drück mir in die Hand
Und drei Paar Unterhosen...

So will ich liegen und lauern still,
Weil ich doch vergessen die Socken)
Bis einst ich hör' Inventurgebrüll
Am Jüngsten Tag mit Frohlocken.

Dann schreiet mein Gatte wohl über mein Grab:
Der soll nicht mehr darfuß laufen;
Dann steig' ich gewappnet hervor aus dem Grab
Die Socken, die Socken zu kaufen!!!“

× **Feuer.** In dem als Brandhaus schon berüchtigten Haus Podlesnastraße 4 brach gestern nach Mitternacht Feuer aus, an dessen Löschung sich der 2. und 3. Feuerwehrzug beteiligten. In jenem Hause befindet sich im ersten Stock eine Tricotagenfabrik (von Krenkel), im zweiten eine Weberei (von Schulz) und im dritten das Lokal einer jüdischen Vereinigung. Dort oben brach das Feuer aus, und zwar dadurch, daß man im Ofen einheizte und diesen unbeaufsichtigt ließ. Es fielen ein paar glühende Kohlen auf den Fußboden, der brannte durch und das Feuer griff auf den zweiten Stock, die Weberei von Schulz, über. Der entstandene Sachschaden dürfte sich auf 2-3000 Loin belaufen.

× In der Strumpffabrik von Benjamin L. Jozkowicz in der Steniewicistraße 11 brach ein Feuer aus, das erst nach zweistündiger Löscharbeit auf den Brandherd beschränkt werden konnte. Der Sachschaden dürfte ziemlich bedeutend sein.

Infolge des heutigen geschäftlichen Feiertages, erscheint die nächste Ausgabe der „Fr. Presse“ Sonnabend mittag.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Agel Ivarson wandte sich ab, wie um seine Nahrung zu verbergen. In Wahrheit arbeitete sein Hirn in rasender Schnelligkeit, um diese Nachricht in seine Pläne einzuordnen. Das Schicksal kam ihm zu Hilfe. Kommerzienrat Bremer war der unsicherste Faktor in seinen Berechnungen gewesen. Wenn es ihm auch gelungen war, die Bekanntheit der Bremerischen Damen zu machen, und beide durch seine geschickte und schmeicheleische Art zu gewinnen — dem Kommerzienrat gegenüber würde er vielleicht einen schweren Stand gehabt haben, denn diesem farbblinden Manne wäre es wirklich nicht verborgen geblieben, wie die Ivarsonischen Fabriken seit dem Tode des alten Ivarsen heruntergewirtschaftet waren.

Auch über das Privatleben des Verwerbers hätte sich der alte Bremer vermutlich sehr genau erkundigt. Kurz, allerlei Schwierigkeiten hätten ihm noch im Wege gestanden.

All das war nun mit dieser Todesnachricht gelöst worden. Und so wurde es Agel fast schwer, seinem Gesicht den notwendigen Ausdruck der Teilnahme und des Kummers zu geben. Er mußte die ganze Kraft seiner Verstellungskunst aufbieten, als er sich nun wieder den Damen zuwandte, die sich schluchzend umschlungen hielten. Ehrerbietig beugte er sich über die Hand der Frau Kommerzienrat.

„Gestatten Sie mir, gnädigste Frau, Ihnen mein aufrichtigstes Beileid auszusprechen“, sagte er gedämpft, „und auch Ihnen, mein gnädigste Fräulein. Bei allem Mitfühlen des schweren Verlustes, den Sie erlitten haben, empfinde ich es als eine Gnade des Geschicks, daß ich in diesem schweren Augenblick bei Ihnen weilen darf. Der Gedanke, daß Sie diese Biobahn nicht ganz allein erhalten

p. **Der Fleischverbrauch im Dezember.** Im Dezember sind in den Lodzer Schlachthäusern geschlachtet worden: 4332 Stück Hornvieh im Gewicht von 693 855 Klg., 6741 Kälber im Gewicht von 181 514 Klg., 12 010 Schweine im Gewicht von 1 018 020 Klg., 489 Schafe im Gewicht von 14 487 Klg. Insgesamt sind 23 572 Stück Vieh im Gewicht von 1 908 676 Klg. geschlachtet worden. Trotz der Vorfeiertagszeit ist der Fleischverbrauch im Dezember im Verhältnis zu November erheblich gefallen. Im November sind nämlich 26 336 St. Vieh im Gewicht von 2 193 425 Klg. geschlachtet worden. Dies bedeutet eine Abnahme von 3000 St. Vieh im Gewicht von ungefähr 300 000 Klg.

a. **Im ganzen Jahre 1932** ist der Fleischverbrauch im Vergleich mit dem Vorjahr bedeutend gestiegen. In beiden Lodzer Schlachthäusern sind 1932 insgesamt 301 429 Rinder, Kälber, Schweine und Schafe im Gesamtgewicht von 23 523 655 Kilogramm geschlachtet worden, während sich diese Zahl im Jahre 1931 auf 282 036 Stück im Gewicht von 20 399 933 Klg. belief. Außerdem haben die Lodzer noch etwa 250 000 Klg. Fleisch verbraucht, das aus den Schlachthäusern von Chojny, Ruda Pabianicka usw. stammte.

B. **In der Lodzer jüdischen Gemeinde** wurden für das Jahr 1932 folgende Daten notiert (in Klammern sind die Zahlen für 1931): 2907 Geburten (3700), 2076 Todesfälle (1953), 1400 Eheschließungen (1610) und 46 Ehescheidungen (65).

A. **Sprit-Beimischungszwang zu Treibstoffen.** Das Ministerium für Industrie und Handel verlautbart, daß die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen dem Staatlichen Spiritmonopol und dem Syndikat der Erdölindustrie über die Beimischung von Kartoffelsprit zu als Motor-treibstoffen verwendeten Erdölprodukten bereits in nächster Zeit bevorstehe. Durch diesen Vertrag soll die ursprünglich beabsichtigt gewesene Einführung eines gesetzlichen Spiritmonopols und dem Syndikat der Erdölindustrie flüssig gemacht werden. Das in Aussicht genommene Abkommen soll rückwirkend ab 1. Januar gelten und im Durchschnitt die Beimischung von 9 Teilen Spirit zu 100 Teilen Treibstoffen vorsehen.

p. **Assenisationswagen vom Zuge überrannt.** Am Eisenbahnübergang in der Oswianstraße trug sich gestern ein ungewöhnlicher Unfall zu. Ein vom Kaiserlichen Bahnhof nach Giez abgegangener Eilgüterzug überrannte, als er den nicht gesicherten Bahnübergang passierte, einen Assenisationswagen, der von einem gewissen Olzewski, aus dem Dorf Stanislawow Starz, Gem. Babice, gelenkt wurde. Die Kollision wurde verheerend. Der Fußmann wurde vom Bord geschleudert, doch kam er zum Glück mit leichten Verletzungen davon.

× **Diebstahl.** In das Lager der Vertretung der Textilwerke von H. Dietel in der Traugottstraße 5 sind in der Zeit des größten Betriebes Diebe eingebrochen und haben verschiedene Sachen mitgenommen. Was und wieviel, konnte man bisher noch nicht feststellen.

p. **Zusammenstoß.** In der Wilschkestraße wurde die Drochle des Franziskanerstraße 28 wohnhaften Moszel Kutz von einem Wagen angefahren, der von dem Pabianicer Einwohner Josef Niemcewicz gelenkt wurde. Die Drochle wurde arg beschädigt. Kutz stürzte auf das Straßenpflaster und trug erhebliche Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

p. **Lebensmüde.** In der Abramowiczstraße 7 trank der 28 Jahre alte Jakob Wazynski eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn in das Radogoszejer Krankenhaus.

Kleblines

Bildbühnenvortrag. Unter den vielen Nöten der Gegenwart ist die fittliche eine der größten und verberblichsten in ihren Folgen. Davor warnt besonders eindringlich die Bibel. Darüber handelt eine Bildbühnenserie: „Die fittliche Reinheit im Licht der Bibel“. Dieser Bildbühnenserie wird heute um 4 Uhr nachm.

hätten, daß niemand in diesem Moment an Ihrer Seite gewesen, wäre für mich entsetzlich. Verfügen Sie über mich wie über einen Sohn, gnädige Frau. Ich möchte alles tun, um Ihnen abzunehmen, was irgend möglich ist. Haben Sie beide doch genug an dem unerwarteten Schlag zu tragen, der über Sie hereingebrochen ist.“

Frau Melanie sah den vor ihr Stehenden dankbar an. „Sie sind ein guter Mensch, Herr Ivarsen. Wir nehmen Ihre Hilfe dankbar an — nicht wahr, meine Hiltrud?“

Hiltrud nickte unter Tränen, und Frau Melanie fuhr klagend fort: „Wir haben ja niemanden, der uns zur Seite steht. Hans Egon ist auf einer längeren Reise mit seinen Freunden, und unser Stiefsohn hat sich immer feindselig gegen mich gestellt. Auch die Angestellten vom Bremerwerk stehen nur zu ihm und betrachten uns nur als Eindringlinge. Wir werden einen schweren Stand dort haben.“

Agel Ivarsen überlegte blitzschnell. — Jetzt war der Augenblick da, wo er die Frauen überrumpeln mußte. Diese Stimmung der Trauer und Hilflosigkeit mußte ausgenutzt werden; sie kam so günstig nicht wieder.

„Gnädige Frau“, sagte er leise und mit zarter Stimme, „ich stehe unbedingt und mit allem, was in meinen Kräften steht, zu Ihrer Verfügung. Ich habe Sie vorhin gebeten, von meinen Diensten Gebrauch zu machen, als wäre ich ein Sohn von Ihnen. Gnädige Frau, verehrtes Fräulein Hiltrud, es ist vielleicht unbedeutend, in dieser Stunde von meinen Gefühlen und Wünschen zu sprechen. Aber wiederum läßt mich die heiße Sorge um Ihrer beiden Ergeben alle Bedenken zurückstellen. Es wird Ihnen nicht verborgen geblieben sein, mit welchen Gefühlen ich Fräulein Hiltrud gegenüberstehe. Wenn Sie mir vergönnen würden, in diesen schweren Tagen an Ihrer Seite zu stehen, nicht wie ein Fremder, sondern wie —“ Er zögerte, die Rührung schien ihn zu überwältigen. „Gnädige Frau“, fuhr er dann entschlossen fort, „ich habe die Ehre, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten, sofern Fräulein Hiltrud mich ihrer Zuneigung für würdig hält.“

„Es kommt sehr überraschend, Baron Ivarsen“, sagte

im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde zum ersten Male gezeigt werden. Nur Erwachsene werden hierzu freudigst eingeladen. Jedermann ist herzlich willkommen. Ein Opfer für das Greisenheim wird erbeten. Pastor G. Schebler.

Vorträge eines russischen Evangelisten. Uns wird geschrieben: Mit einer freudigen Nachricht möchte ich heute die lieben Glaubensgenossen überraschen. In der nächsten Woche wird der bekannte russische Evangelist Marzinkowski bei uns im neuen Jugendheim zwei Vorträge halten. In liebenswürdiger Weise hat sich der genannte Herr bereit erklärt, auch unserer Gemeinde zu dienen. Am Mittwoch wird er, abends 8 Uhr, über das Thema: „Meine religiösen Erfahrungen in der Gefängniszeit“ sprechen. Ich freue mich außerordentlich, diesen geachteten Zeugen Christi in unserem Jugendheim bei uns gewonnen zu haben: war er doch Führer der evangelischen Bewegung in Russland. Seine Ausführungen dürften höchstes Interesse bei uns hervorrufen. Konfirmandatrat Dietrich.

Ankündigungen

Das Konzert von Artur Rubinstein. Man schreibt uns: Kein Meisterkonzert in dieser Saison hat in unserer Stadt so lebhaftes Interesse wachgerufen, als das von Artur Rubinstein, der letztes auf seiner Russlandtournee so große Triumphe gefeiert hat. Auch in unserer Stadt hat er die musikalischen Kreise elektrifiziert. Und das ist nur verständlich, hat doch das Spiel dieses genialen Meisters alle Eigenschaften, die nur einem Künstler von Gottes Gnaden verliehen sind: glühendes Temperament, Fülle des Tones, wunderbare Interpretierung und vollendete Technik. Artur Rubinstein kommt nur für ein einziges Konzert, das am Donnerstag abends um 8.30 Uhr in der Philharmonie stattfinden wird, nach Lodz. Es wird das das 10. Meisterkonzert in der diesjährigen Saison sein. Eintrittskarten verkauft bereits die Kasse der Philharmonie.

Für das evangelische Waisenhaus und das neue Jugendheim. Herr Konfirmandatrat Dietrich schreibt uns: Heute werden Kinder und der Helferkreis des Kindererziehungsvereins an St. Trinitatis bei uns im neuen Jugendheim, Steniewicistraße 60, zugunsten des evang. Waisenhauses und der Jugendarbeit an St. Johannes ein solches großes Weihnachtsmärchen „Herrn Rachenstich“ unter Mitwirkung des Gesangsvereins des evang. Waisenhauses aufführen. Kommt alle und fördert das durch die Bestrebungen beider Reichsgottesarbeiten. Eintrittspreis 1 Zl. für Erwachsene und 50 Gr. für Kinder. Ein nummerierter Platz 1.50 Zl. Der Inhalt des Märchens ist sehr schön und dürfte allen gefallen.

Weihnachtsfeier im Jünglingsverein der St. Johannes-gemeinde. Uns wird geschrieben: Heute um 4.30 Uhr nachmittags veranstaltet der Jünglingsverein im eigenen Lokale, Steniewicistraße 60, ein großes Familienfest mit folgendem Programm: religiöse Ansprache, Gesänge und Posaorchest, Streichmusik, ein erster Vortrag: „Der Hund am Weihnachtsabend“ und ein weiterer: „Das große Los“. Außerdem wird ein Nacht Ruprecht für alle armen Kinder recht schöne Geschenke bringen. In der Teepause wird die Wirtschaft wohlwollende Erbschungen verabreichen. Alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Eintrittspreis für Erwachsene 1 Zl., für Kinder 50 Gr.

Weihnachtsfeier beim Buchdruckerverband. Heute um 15 Uhr veranstaltet der Buchdruckerverband Lodz, im eigenen Heim, Rawowstraße 20, die übliche Weihnachtsfeier für die Kinder seiner Mitglieder und Angehörigen.

Maskenball der „Polizeifamilie“. Morgen um 22 Uhr veranstaltet der Verein „Polizeifamilie“ in der Philharmonie einen großen Maskenball.

Aus den Gerichtssälen

p. **Geldfälscher und Verbreiter verurteilt.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern der 34 Jahre alte Josef Lewandowski, der 33 Jahre alte Alexander Zukasiewicz, die 44 Jahre alte Marianna Tymowska, der 20 Jahre alte Stanislaw Kaczynski und die 74 Jahre alte Viktoria Szklarek zu verantworten, die angeklagt waren, 5-Zlotysstücke gefälscht und in Umlauf gesetzt zu haben. Nach dem Zeugenverhör verurteilte das Gericht das Urteil, das für Lewandowski auf 6 Jahre, Zukasiewicz auf 3 Jahre, die Tymowska auf 2 Jahre, und Kaczynski auf 2 Jahre lautete. Die Szklarek wurde freigesprochen.

Frau Melanie scheinbar verwundert und blickte ihr Tochter an. „Hiltrud muß entscheiden.“

Hiltrud war sehr bleich geworden. Vor ihrem Geistesstand ein blonder, schöner Mann mit einem durchdringenden, klaren Blick — ein Schauer ging durch sie — sie mußte vergessen — und sie würde vergessen, wenn sie sich einem anderen zu eigen gegeben. Das war der Weg, jenem anderen zu zeigen, daß man sich nichts aus seinen schulmeisterlichen Ermahnungen machte, daß man nichts mit ihm zu tun haben wollte, und daß es andere Männer gab, die sie begehrt.

„Gnädiges Fräulein“, klang die werbende Stimme Ivarsens an ihr Ohr. Seine Augen ruhten mit einem Ausdruck von Verlangen und Unruhe auf ihr.

„Ich nehme Ihre Werbung an, Agel“, sagte Hiltrud. Sie streckte ihm die Hand entgegen — ihr Gesicht war sehr bleich.

An dem Morgen, an dem das sich zur Reise nach Bremerwerk rüstete, fand er beim Frühstück die Todesanzeige des Kommerzienrats Bremer in der Zeitung. Er las sie mit tiefer Erschütterung. Er hatte den vornehmen, alten Herrn sehr geschätzt und wußte, wie der Vater an dem alten Jugendfreund gehangen. — Nun war es zu spät, nun hatte er keine Möglichkeit mehr, den alten Herrn vor den Intrigen Agel Ivarsens zu warnen.

Und als er ein paar Tage später von dritter Seite die Nachricht von Hiltruds Verlobung mit Agel Ivarsen erfuhr, wußte er, daß Hiltrud ihm für immer verloren war. Sie hatte Agel gewählt — er, das konnte nur hoffen und wünschen, daß sie diesen Entschluß nicht zu bald und nicht zu tief bereuen möge. — Für ihn war es das einzige, sich gewaltsam von all diesen Erinnerungen loszureißen, die ihn an Deutschland, die ihn an das Bremerwerk banden. Er sandte seinem Vater ein Telegramm, in dem er ihm mitteilte, daß er bereit wäre, die amerikanische Vertretung der Firma in New York zu übernehmen, für die der Vater ihn schon lange anseheren hatte.

(Fortsetzung folgt)

„Stöpsel“ heute als Premiere

Das hat ja Lody noch nicht gesehen —
Da bist du platt, da bleibst du stehn!

Uns wird geschrieben:

Wenn auch die Behauptung, daß Lody so etwas noch nicht gesehen hat, nicht ganz wörtlich zu nehmen ist, so werden doch alle, die es gesehen haben, zugeben müssen, daß wir schon lange nicht mehr ein so lustiges Bühnenstück gesehen haben, wie es „Stöpsel“ ist. Auch mit dem „Stöpselbleiben-können“ stimmt es nicht ganz, denn wer zur Aufführung dieses urkomischen Schwanks geht, der passe auf, daß er gut und sicher sitze, damit er beim Lachen, aus dem er bestimmt nicht herauskommen wird, nicht das Gleichgewicht verliere. Die Theaterleitung hat ja bereits angeordnet, daß die Stuhlreihen im Saal durchgehenden und wacklige Stühle fester geschraubt werden. Ein vergnügter Abend wird es auf alle Fälle! Niemand darf sich diese Gelegenheit, mal nach Herzenslust lachen zu können, entgehen lassen. Treffpunkt des deutschen Theaterpublikums sei daher um 5 Uhr nachm. das „Scala“-Theater. Karten im Preise von 1—4 Platz sind von 11 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Vom Film

Grand-Rino: „Die Frau aus Monte-Carlo“. Der Film behandelt das Problem des Ehebruchs. Der Mann kennt nur seine Pflichten, und seine verlassene Frau schenkt daher ihr Herz einem anderen. Den spannenden Hintergrund für den Film bildet der Weltkrieg. Der Kommandant des Schiffes, eben der Mann der vernachlässigten Lady, verliert eine Seeschlacht und wird beschuldigt, diese Niederlage verursacht zu haben. Durch Zufall ist seine Frau imstande, die Ehre ihres Mannes zu retten, aber nur auf Kosten der eigenen Ehre. Sie tut es; wird von ihrem Mann verlassen und führt weiter ein trauriges Dasein als Kokotte.

Das intelligente Spiel von Hil Dagover und ihrer männlichen Partner bringt Leben in die Handlung, die etwas schlapp und in die Breite, wohlverstanden (nicht in die Länge), gezogen ist. L. B.

Neue deutsche Filme in Vorbereitung. In der „B. Z.“ äußern sich drei Regisseure, die vom Theater zum Film kamen, über ihre Absichten. Nachdem er zuletzt an der Staatsoper in Berlin den „Rosenkavalier“ inszeniert hat, legt Gustav Gründgens die letzte Hand an seinen ersten Film „Eine Stadt steht Kopf“ nach Gogols „Revisor“. Friedrich Hollaender arbeitet an seinem ersten Film „Ich und die Kaiserin“. Max Ophüls ist an seinem ersten Film „Champagnerkrieg“ beschäftigt.

Ehrenlegion für die „Hölzernen Kreuze“. Der Schriftsteller Roland Dorgès, durch die Verfilmung seines Kriegseromans „Die Hölzernen Kreuze“, auch außerhalb Frankreichs bekannt, ist zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Aus dem Reich

Die Arbeiter der Warschauer Telefonfabrik entlassen

Das Werk von der Polizei geräumt

PAT. Der Streik der Arbeiter der Warschauer staatlichen Telefonfabrik an der GrochowstraÙe hat mit der Entlassung aller 900 Arbeiter geendet.

Die Werkleitung hatte die Arbeiter, die bekanntlich die Fabrik besetzt hielten, aufgefordert, bis spätestens Donnerstag 13 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie entlassen seien. Da eine Wiederaufnahme der Arbeit bis zu diesem Zeitpunkt nicht erfolgte, wurden die Streikenden von Polizei aus den Fabrikräumen entfernt, und zwar mit der Begründung, daß sie nicht mehr Angestellte der Fabrik wären.

Drei Kaufleute als Weichselräuber

In Warschau wurden die Besitzer der dortigen Gießerei „Gismopol“, Chaim Kantorowicz, Josef Majer Recht und Sulima Israel Gutman, verhaftet. Sie haben massenweise Wechsel anderer Firmen gefälscht. Es wurde festgestellt, daß in Lodz und Warschau gefälschte Wechsel der drei Betrüger auf 18 000 Zl. im Umlauf sind.

B. Staryjski. Selbstmord im Bethaus. Hier erhängte sich in dem hiesigen jüdischen Bethaus ein unbekannter Mann. Auf dem Boden lag etwas Mische verstreut, was darauf schließen läßt, daß der Selbstmörder vor dem Tode seine Ausweispapiere verbrannt hat.

Dirschau erhält nicht einmal eine deutsche Privat-Volksschule

Aus Dirschau wird uns geschrieben:

Der Leidensweg des Dirschauer Progymnasiums, der wohl in der Geschichte der Kulturpolitik Europas nicht seinesgleichen hat und der schließlich zur Liquidation der gut besuchten Schule seitens der Behörden zur Verjagung des Rechts zur Eröffnung einer privaten deutschen Volksschule und zur Besetzung der privaten deutschen Räume mit einer polnischen Handelsschule führte, ist der weitesten Öffentlichkeit hinlänglich bekannt. Er wurde gerade zu Weihnachten um ein neues Kapitel vergrößert.

Am 22. Dezember d. J. ließ das Warschauer Kultusministerium ein Schreiben an den deutschen Schulverein Dirschau abgehen, das die Verurteilung gegen die Verweigerung einer privaten deutschen Volksschule durch das Kuratorium ablehnt und sich der Entscheidung dieses aus den gleichen Motiven anschließt. Die Güte des Schicksals hat dadurch, daß das Schreiben auf dem Umschlag fälschlich an den Deutschen Schulverein Thorn gerichtet war, daß die Post Towarzystwa Szkolnego für Kolnogo gelesen hat und infolgedessen das Schreiben erst auf Umwegen nach Dirschau gelangt ist, verhindert, daß die Weihnachts-„Belagerung“ noch zum Fest Stimmungverderbend eingelaufen ist.

Drohiczyn. Muttermord. Im Dorf Sularze, Kreis Drohiczyn, ermordete der junge Wajsl Golonko zusammen mit seiner Frau Katarzyna seine Mutter im Schlaf. Die Motive liegen in langen und andauernden Vermögensstreitigkeiten, die schließlich zu einem großen Haß zwischen Mutter und Sohn geführt haben. Die verbrecherischen Gatten werden sich bald vor Gericht zu verantworten haben.

Wilna. Todessturz eines Professors. Prof. Julian Kłos, Dozent der Architektur an der Satory-Universität, bekannt durch die Leitung der Restaurierungsarbeiten an der Wilnaer Basilika, erlitt bei einem Sturz von der Treppe so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Rundfunk-Presse

Freitag, den 6. Januar.

Königs-Winterhausen. 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.10: Nachrichten. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Bekannte Opernfantasien. 13.35: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Letzte Abend erzählt Märchen. 16.30: Konzert. 17.55: Tägliche Hauskonzerte. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anst. Kurzbericht des Drahtloren Dienstes. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Unterhaltungsmusik. 20.05: Konzert. 20.35: „Die frühlichen drei Könige“. 21.20: Weitere Musik. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anst. bis 24.00: Tanzmusik.

Leipzig. 389,6 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 10.10: Ferienstunde für die Kinder. 11.00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12.00: Wetter, Zeit, Konzert. 14.30: Adam Müller-Guttenbrunn zum Gedächtnis. 16.30: Konzert. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.25: Englisch. 18.50: Wir geben Auskunft. 19.00: Lob unserer Muttersprache. 19.45: Einführung in die folg. Sendung. 20.00: „Der fliegende Holländer“. 22.05: Nachrichten, Schneemeldungen. Anst. bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Heilsberg. 276,5 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 08.30—09.00: Turnstunde für die Hausfrau. 11.30—13.00: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 13.05—14.30: (Donzig): Schallplatten. 19.30: W. von Walo: „Das Weltbild der Gegenwart“. 20.10: (von Danzig): Orchesterkonzert. 21.30: Josef Buzal liest zwei Erzählungen.

Breslau. 325 M. 06.35: Morgenkonzert. 08.15: Wettervorhersage, Gymnastik für Hausfrauen. 13.05: Wettervorhersage. Anst.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Deutsche Weihnacht der Franziskaner. 20.00: Konzert. 21.00: „Der General und das Gold“. Schauspiel von B. Frank.

Stuttgart. 360,6 M. 08.30—09.00: Orchesterkonzert. 10.10: „Die Geisteranten“. 10.40: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Solo-Violinkonzert. 12.00: Konzert. 13.05: Zum letzten Weihnachtsfeier. 14.45: Das Flora-Mariettli singt. 18.55: Einführung in die Oper „Die Feen“. 19.00: Aus dem Großen Haus der Württembergischen Landestheater Stuttgart. „Die Feen“. Romanische Oper in drei Akten von R. Wagner. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Langenberg. 472,4 M. 18.50: Die Welt auf der Schallplatte. „Kleiner Bummel durch U. S. A.“ 20.00: Ein Marienleben. Oratorium für Sopran. 22.05: Letzte Meldungen. Bericht über das geistliche Leben. Sport. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 19.25: Cellokonzerte. 20.00: „Apajune, der Wassermann“. Komödie in drei Akten von Carl Millöcker. 22.40: Nachtmusik.

Prag. 488,6 M. 07.30: Karlsbader Frühkonzert. 08.30: Uebertragung von Brünn. 09.00: Schallplatten. 09.25: Konzert. 11.00: Altschmische Weihnachtsfeier. 12.05: Uebertragung von Währsch-Ditau. 14.00: Uebertragung von Brünn.

Bekanntlich hatte das Kuratorium den Konzeptionsantrag abgelehnt, weil „der Schule nicht die geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten gesichert seien.“ Das Ministerium hat bei seiner Ablehnung, die es sich recht leicht gemacht hat, weder unsere Berechtigungen nach dem Ministerienvertrag berücksichtigt noch die Tatsache, daß der Schulverein bereits am 6. August Pläne für einen modernen Schulneubau eingerichtet hat, noch, daß die Exmissionsfrage gegen den deutschen Schulverein aus dem früheren Gebäude günstig für diesen ausgelaufen ist. Daß das Gebäude geeignet war, geht ja am besten daraus hervor, daß es sofort polnischen Schulzwecken zugeführt worden ist.

Das Kuratorium hat die Prüfung der Baupläne abgelehnt, solange die Entscheidung des Ministeriums in der Konzeptionsfrage noch nicht gefallen sei. Das Ministerium lehnt eine Konzession ab, weil ein Gebäude fehlt. So geht die Angelegenheit im Kreise herum. Wenn das alte Gebäude trotz der Neubesezung durch eine polnische Schule nicht geeignet sein soll, warum wird dann nicht die Genehmigung für einen Neubau erteilt? Der Schulverein hatte sich bereit erklärt, noch in diesem Jahre mit dem Bau zu beginnen und deshalb wiederholt um beschleunigte Genehmigung gebeten.

17.45: Schallplatten. 18.00: Deutsche Sendung „Christkindspiel“. 19.00: Uebertragung von Brünn. 20.05: Aus d. Smetana-Saal d. Repräsentationshauses: Konzert der Philharmonie. 22.20—23.30: Uebertragung von Brünn.

Sonabend, den 7. Januar.

Königs-Winterhausen. 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 11.15: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anst.: Schallplatten. 13.35: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderbastelstunde. 16.30: Konzert. 17.55: Tägliche Hauskonzerte. 18.30: „Große deutsche Maler: Matthias Grünewald“. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anst.: Kurzbericht d. drahtl. Dienstes. 19.00: Stille Stunde. Schül.-Motetten. 19.20: Gedichte von Hermann Claudius. Anst.: Fortsetzung d. Schül.-Motetten. Flensburger Oratorienverein. 19.30: Cöhl. Regierungsvortrag. 20.00: Bunte. 22.20: Wetter, Presse, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anst. bis 00.30: Tanzmusik, Handball.

Leipzig. 389,6 M. 09.55: Presse. 11.00: Werbenachrichten. 12.00: Wetter, Zeit. Anst.: Giuseppe Verdi (Schallplatten). 13.15: Bunte Konzert (Schallplatten). 14.00: Kunstberatung. 14.10—14.20: Kunstmeldungen. 14.30: Kinderpiele. 16.30: Konzert. 17.55: Tägliche Hauskonzerte. 18.30: „Große deutsche Maler: Matthias Grünewald“. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anst.: Kurzbericht d. drahtl. Dienstes. 19.00: Stille Stunde. Schül.-Motetten. 19.20: Gedichte von Hermann Claudius. Anst.: Fortsetzung d. Schül.-Motetten. Flensburger Oratorienverein. 19.30: Cöhl. Regierungsvortrag. 20.00: Bunte. 22.20: Wetter, Presse, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anst. bis 00.30: Tanzmusik, Handball.

Breslau. 325 M. 16.00: Die Umschau. „Die Missionsfrage in der weltpolitischen Situation von heute“. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.45: Aus der alten Kiste. Abendmusik der Funkkapelle. 20.00: Walzerondo. 14.40: Zischertkonzert. 15.05: Die besten Töne. Schallplattenkonzert. 18.00: Zum Tanzee! (Schallplatten). 19.30: Dichter, die wir kennen sollten.

Langenberg. 472,4 M. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Deutscher Lustiger Abend. 22.30: Letzte Meldungen. Bericht über das geistliche Leben. Sport. 23.00: Aus der Westfalenhalle Dortmund: Beim Sechstagerennen. 23.20: Nachtmusik. 00.00—01.00: Meister des Jazz.

Wien. 517,5 M. 16.45: Mondolinkonzert. 17.55: Tanzmusik. 22.15: Abendkonzert.

Prag. 488,6 M. 12.10: Schallplatten. 12.30: Uebertragung von Brünn. 13.40: Schallplatten. 15.30: Jugendliteratur. 16.10: Uebertragung von Preßburg. 17.50: Schallplatten. 18.25: Deutsche Pressenachrichten. 18.30: Deutsche Sendung. 19.05: Uebertragung von Brünn. 20.00: Uebertragung von Preßburg. 22.15—24.00: Lustiger Abend.

Budapest. 550,5 M. 21.45: Konzert des Opernorchesters. 22.20: Wetter, Jazzmusik.

Wir werden hören...

Heute um 20.15 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus der Warschauer Philharmonie ein Sinfoniekonzert, das vom Philharmonischen Orchester unter der Leitung des rumänischen Kapellmeisters Georgescu ausgeführt wird. Im Rahmen des Konzerts tritt der dreizehnjährige Violinvirtuose Szeryng auf, der mit Orchesterbegleitung ein Konzert von Brahms und einige kleinere Werke der Violinliteratur zum Vortrag bringen wird. Morgen um 20 Uhr sendet Warschau ein Konzert leichter Musik, in dem die Operettensängerin Grey als Solistin mitwirkt. Im Programm verschiedene Tänze, ein Potpourri aus der Operette „Die Geisha“, eine Arie aus der Operette „Weilchen von Montmartre“ von Kalman und der Walzer „Frühlingslänge“ von Johann Strauß (Kenia Grey und das Kammerorchester). Um 22.05 Uhr übernimmt Lodz das übliche Chopin-Konzert, das diesmal von dem deutschen Pianisten Wagner, einem der Preisträger des letzten Chopin-Wettbewerb, bestritten wird. Im Programm u. a. die Barcarole Fis-Dur und die As-Dur-Polonaise.

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Theaterverein „Thalia“

Sródmiejska 15 (Ceglarniana)

Heute, Freitag, den 6. und Sonntag, den 8. Januar, um 5 Uhr nachmittags

Heute, Premiere!
Sonntag, Wiederholung!

„Stöpsel“

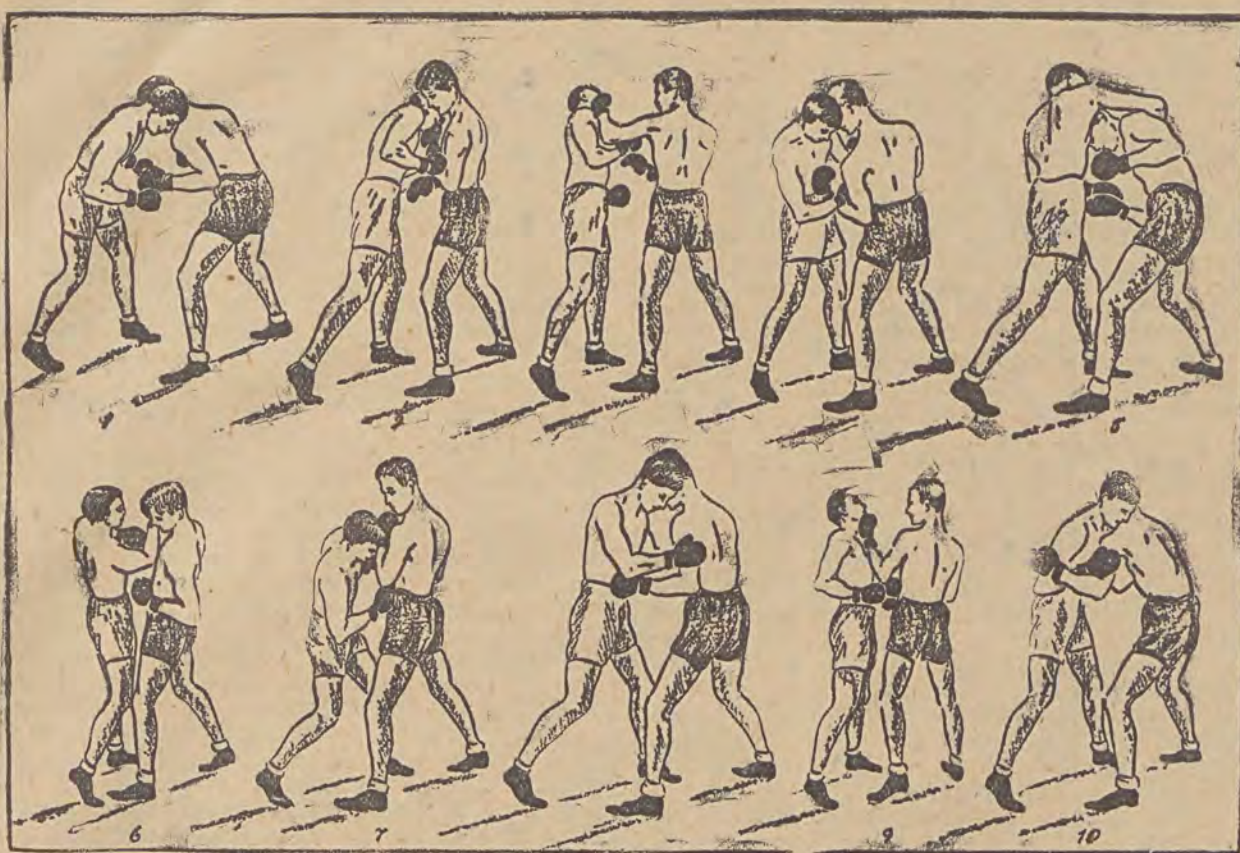
Erstmalig in Lodz!

Schwank in 3 Akten von J. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kuntel, Gertha Arieje, Irena Söderström, Irena Zerbe. — M. Anweiler, M. Heine, M. Krüger, M. Tölg, M. Zerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 3,50, 3 und 2 Platz; Logen und Balkon 4, 3,50 und 3 Platz; Amphitheater 2 und 1,50 Platz; 2. Balkon 1,50; Galerie 1 Platz. Karten im Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

SPORT und SPIEL



Vorkampf, Angriff- und Verteidigungsstellungen beim Vorkampf.

1. Stellung beim Uebergehen zum Nahkampf.
2. Rechter Körperstoß (links) gegen die Rippenbogen; Deckung durch Block mit Ellbogen und Unterarm (rechts).
3. Linker Haken (rechts) trifft rechten Kieferwinkel (links).
4. Linker Aufwärtshaken zum Magen (rechts) — Abwehr mit der Rechten im Ellbogen (links).
5. Rechter Kinnhaken (links) — Ausweichen nach vorn mit Anschlag zum linken Leberhieb (rechts).
6. Rechter Aufwärtshaken gegen das Kinn (links) — Ausweichen nach links mit rechtem Körperstoß zum Herz oder Magen (rechts).
7. Rechter Aufwärtshaken gegen die Herzspitze (links) — Parade mit dem Ellbogen (rechts).
8. Anschlag zum linken Körperstoß (rechts) — Abwehr durch Druck auf den Oberarm (links).
9. Linker Aufwärtshaken gegen das Kinn trifft die Kinnspitze (rechts).
10. Umklammerung.

Der Ski

Etwas über den schönsten Wintersport

Schon früh begeisterte mich der „weiße Sport“, noch als ich kaum davon träumte, daß es mir vergönnt sein würde, während meiner Studienzeit in den Bergen mich diesem Sport hinzugeben. Schlecht ausgerüstet, keine Ahnung vom Skilauf, war ich einer der ersten, die die „Bretter“ auf dem Rücken, nach Ruda oder in die Umgebung von Zgierz zogen. So paradox das auch klingen

bekunden das lebhafteste Interesse für ihn, und selbst in Gegenden, die nur kleine Hügel besitzen, gibt es neuerdings immer mehr Pioniere dieses Sports.

Was befähigte den Ski einen so ungeahnten Aufschwung zu nehmen? Ich vermeide absichtlich das Wort Skisport, denn es bezeichnet nur einen Teil dessen, was wirklich die Beherrscher des Skis an körperlichen, aber in ungeahnt größerem Maße an geistigen und seelischen Genüssen vermitteln kann. Und das ist es gerade, was ihn hoch über alle anderen Sportarten erhebt und ihm eine Sonderstellung im Reiche des Sports einräumt. Schon rein äußerlich bietet der Skifahrer, der seine Kunst beherrscht, einen wunderschönen Anblick.

In körperlicher Hinsicht entwickelt der Skilauf in natürlicher Weise alle Körperpartien; so erfordert das gleichmäßige, breite Ausstreiten eine erhöhte Arbeit der Beine, das Stemmen mit den Stöcken kräftigt die Arme und weitet den Brustumfang, das langsame Bergaufsteigen beansprucht dagegen in vorteilhafter Weise die Bauchmuskulatur. Es wäre aber falsch, zu glauben, daß nur die letztgenannten Muskelpartien Arbeit zu leisten haben, bei der Abfahrt werden alle Sehnen und Fasern des Körpers, in ein dauerndes Spiel versetzt, um den Körper im Gleichgewicht zu erhalten, was ein regelmäßiges Wiegen nach vorwärts, rückwärts und seitwärts erfordert.

Auch in gesundheitlicher Beziehung geht der Skisport allen anderen Sportarten voran. Sein Gebiet ist das



Doppelsprung auf Skiern, ein sportliches Wagnis von großer Schönheit.

mag, so weiß doch jeder Lodzer, der im Winter nicht nur in seinen vier Wänden haßt, sondern hin und wieder auch hinausgeht in die winterliche Landschaft, daß man gar nicht so selten Skifahrer, wirkliche, begeisterte Skifahrer antreffen kann. Natürlich, mit den Skiwanderungen in den Bergen hält ein Skiausflug um Lodz keinen Vergleich aus, doch wenn einer glaubt, daß er Gelegenheit haben könnte, in die Berge zu kommen, und wenn er etwas Verständnis für Natur und Natürlichkeit besitzt, der soll es ruhig damit versuchen — ich meine mit dem Skiausflug um Lodz. Schaden wird's gewiß nicht.

Der Schneeschuh, der noch vor 20 bis 30 Jahren das bevorzugte Winterportmittel der Skandinavier gewesen ist, hat in den letzten zwei Jahrzehnten Eingang bei fast allen Gebirgsvölkern gefunden, und sein Siegeslauf scheint noch immer nicht beendet zu sein. Immer neue Kreise



Ski sprünge in verschiedener Ausführung.

Gebirge: Staub- und bakterienfrei. Nur dem Schwimmsport räume ich einen ähnlichen gesundheitlichen Wert ein. Alle anderen Zweige der körperlichen Betätigung sind an oft staubige Plätze gebunden, von denen sie sich kaum losreißen können.

Was den Ski aber vor allem auszeichnet, ist seine Unbegrenztheit. Überall, wo sich Schnee befindet, da ist sein Reich, dort herrscht er. Er trägt uns sicher auf verschneiten Wegen in die Märchenwelt des Winters. Mit ihm dürfen wir uns hinaufwagen in die trostigen Berge, die nur ungern Gäste empfangen, und wehe dem Menschen, der ohne Ski sich im Winter dem Berge nähern wollte: es würde einen nur kurzen Kampf geben, denn der weiße Fels läßt nicht mit sich spaßen.

Der Bergwinter ist das schönste Erlebnis, das uns der Ski vermitteln kann. Wir kommen ihr ganz nahe, der Mutter Natur, ahnen unsere Verbundenheit mit ihr, unsere Unlösbarkeit. Der Mensch, der tagelang, ja monatelang seiner Beschäftigung nachging, dessen Innerstes zu rosten beginnt, hier findet er jene Einheit zwischen Körper und Seele, die er sucht und die ihn glücklich machen kann.

Rolf M. a. g.

Lodzer Sportkalender für heute

cs. Am heutigen Tage finden in Lodz folgende Sportveranstaltungen statt: Helenenhof 11 Uhr Eishockeyspiel SAS-Lodz — SAS-Zgierz, LKS-Platz 18 Uhr LKS — Union. Platz Widzew 11.30 Uhr Fußballspiel Widzew III — Rotuszkowski R. S. um die Meisterschaft der Klasse C.

Starke Warschauer Eishockeymannschaft für Lodz

cs. Für das erste Eishockey-Städtepiel Lodz-Warschau, das am Sonntag im Helenenhof ausgetragen wird, hat Warschau die folgende sehr starke Mannschaft aufgestellt: Jan Sznajder (MJS, Tor), Vertreter Przechycki (Legia), rechte Verteidigung: Matkowski (MJS), linke Verteidigung: Matercki (Legia), Sturm: Werber (MJS), Adamowski (MJS), Krugier (Polonia), sowie Rybicki (Legia), Szenajch (Legia), Pasteci (Legia).

Zweistellige Eishockey-Ergebnisse in St. Moritz

Bei herrlichem Wetter wurde in St. Moritz das Eishockey-Turnier um den Gold-Pokal ausgetragen. Zunächst feierte der E. A. C. Wien, der am Vortage nur knapp gegen den L. T. C. Prag verloren hatte, einen überlegenen Sieg von 11:0 (6:0, 3:0, 2:0) über die anscheinend ganzlich außer Form befindliche Mannschaft der Universität Cambridge. Ebenfalls eine große Rolle spielte der L. T. C. Prag, um dem E. S. C. St. Moritz mit 5:0 (2:0, 3:0, 0:0) Tore zu geben. Das dritte Spiel des Tages war ebenfalls eine ganz einseitige Angelegenheit, denn die Edmonton Superiors aus Kanada überrannten die Vertretung der Britischen Eishockey-Association mit 13:1 (2:1, 5:0, 6:0) Toren.

Ademische Skiwettkämpfe in St. Moritz

s. Der Abfahrtslauf der akademischen Skiwettkämpfe in St. Moritz gewann in der Klasse I der Innsbrucker Hugo Leutner vor seinem Kameraden Harald Reisl in 4:03,8. Als bester Deutscher lief der Münchener Hößlin. Er belegte allerdings erst den 19. Platz.

Normwegens Schnellläufer in guter Form. Ausgezeichnete Leistungen gab es bei einer Veranstaltung in Hamar, zu der sich die norwegische Eishockey-Elite eingefunden hatte. Hans Engneftaengen lief über 500 Meter 43,7 heraus vor Evensen mit 44,8, S. Angten mit 44,9, während Weltmeister Ballangrud mit 46,2 nur den sechsten Platz besetzt. Ueber 1500 Meter siegte Bernt Evensen in der ausgezeichneten Zeit von 2:25,2 vor Engneftaengen mit 2:25,3, M. Stalsrud mit 2:31,4 und Ch. Mathiesen mit 2:33,6.

Besserung des Winterwetters in Sicht?

Der Winter hat für die Sportler nur im geringsten gehalten, was man von ihm erwartet hatte: Frost genügend — doch um so weniger Schneefall. Wenn augenblicklich noch kein Witterungsumschwung zu erwarten steht, lautet die meteorologische Vorherhersage doch wenigstens für Ende Januar und für den Februar günstig. Denn die Erwärmung in der nächsten Zeit soll in den höheren Lagen (über 300 Meter) Schneefall mit sich bringen, worauf eine neue, wenn auch nicht allzu starke Kälteperiode einbrechen soll, so daß zu erwarten steht, daß das Winterwetter bis Anfang März andauernd dürfte. Als Ersatz für das diesmal zu kurz gekommene Winterportwetter ist eine außerordentlich heiße Sommerzeit zu erwarten, welche diesmal noch länger andauern soll, als im Jahre 1932.

Automobil-Karosserien aus Gummi

Die von einer amerikanischen Automobilfabrik vorgenommenen Versuche über die Tauglichkeit des Gummis für die Karosserie-Herstellung haben ausgezeichnete Erfolge ergeben. Schon in absehbarer Zeit sollen Karosserien aus Gummi serienweise hergestellt werden. Außerlich werden sich diese Gummi-Karosserien von andern kaum unterscheiden. Solche Karosserie-Teile, an denen am häufigsten Deformationen auftreten, wie z. B. die Kotflügel, werden aus besonders elastischem Gummi bestehen. Es wird auch eine besondere Ladart zur Ladierung der Automobile verwendet werden, die ebenfalls elastisch ist.

Die Ahnen des „Fliegenden Hamburgers“

Aus der Entwicklungsgeschichte des neuen Schnelltriebwagens. — Keine Einzelleistung, sondern das Ergebnis organischer Entwicklung. — Der entscheidende Schritt: Übergang zu einer neuen Bauart.
Von Dr. Werner Hollen.

Der neue Schnelltriebwagen der deutschen Reichsbahn, der gegenwärtig das Interesse weitest Kreise auf sich zieht, ist keineswegs, wie es zunächst scheinen mag, eine Einzelerfindung, ein gewissermaßen aus dem Nichts geschaffenes Produkt erfindender Inspiration, sondern er stellt das jüngste Glied eines recht ansehnlichen Fahrzeug-Geschlechts dar, dessen Anfänge weit in die Vorkriegszeit zurückreichen; der Familie der Triebwagen. Man mag einwenden, für eine Familie mit so leistungsfähigen Sprösslingen sei ein Alter von wenigen Jahrzehnten erstaunlich gering. In der Tat weist das Geschlecht der Triebwagen denn auch eine geradezu sprunghafte Entwicklungslinie auf und dazu alle Merkmale eines sehr edlen Geschlechts: zahlenmäßig verhältnismäßig geringe Vermehrung, aber äußerst rapide qualitative Fortschritte, verbunden insbesondere mit einer gewaltigen Leistungssteigerung; die ihren bisherigen Gipfel in der Höchstgeschwindigkeit von 160-Kilometerstunden des neuen Schnelltriebwagens findet.

Die Gründe, denen das Geschlecht der Eisenbahntriebwagen seine Entstehung verdankt, liegen auf verkehrstechnischem Gebiet: es war der Gedanke, für die möglichst wirtschaftliche Bedienung eines schwachen Personenverkehrs kleine, unmittelbar mit ihrer Zugkraft verbundene Wagentheile zu schaffen, der zur Schaffung der ersten Triebwagen führte. Sie waren in Anlehnung an den Lokomotivbetrieb als Dampftriebwagen durchgebildet, auf denen genau wie auf der Lokomotive in einem entsprechend kleineren, kohlebefeuerten Kessel Dampf erzeugt und in Dampfzylindern zur Arbeitsleistung ausgenutzt wurde. Auf den ehemaligen württembergischen Staatsbahnen sind zur Zeit noch 14 solcher Dampftriebwagen (80 PS) für die Bewältigung des Verkehrs auf Nebenbahnstrecken in Benutzung.

Der nächste, ebenfalls noch in die Vorkriegszeit fallende Entwicklungsschritt war der von den ehemaligen preussischen Staatsbahnen entwickelte elektrische Akkumulatoren-Triebwagen, kurz Speichertriebwagen genannt. Hier ist man zum elektrischen Antrieb übergegangen; die Akkumulatorenergie liefert eine Akkumulatorbatterie, die dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 60-Kilometer-Stunden verleiht. Der Aktionsradius, den das Fahrzeug mit einer Aufladung der Batterie beherrscht, betrug ursprünglich 120 Kilometer, er konnte später durch Entwicklung leistungsfähigerer Batterien auf 300 Kilometer, gesteigert werden. Gegenwärtig befinden sich rund 160 derartiger Speichertriebwagen bei der Reichsbahn in Benutzung. Sie haben sich im Betrieb als recht zuverlässig und auch als wirtschaftlich erwiesen, besitzen jedoch den Nachteil, von der Ladestation abhängig zu sein. Außerdem sind sie ziemlich schwer. Ein Speichertriebwagen mit 75 Sitzplätzen hat ein Gewicht von 68 Tonnen, davon entfallen allein 20 Tonnen (= 400 Zentner) auf die Batterie. Die rapide Entwicklung des Verbrennungsmotors

legte den Gedanken nahe, diese Kraftquelle für den Antrieb von Triebwagen auszunutzen, um so zu einem stets betriebsbereiten Fahrzeug mit großem und leicht zu erweiterndem Aktionsradius zu gelangen. In den Jahren 1925 bis 1929 stellte die Reichsbahn 28 zwei- und vierachsige Triebwagen mit Benzinmotoren als Antriebsquelle in Dienst. Der nächste Schritt war die Anwendung des Dieselmotors; er wurde veranlaßt durch die größere Feuerfesterheit des Diesels und die wesentlich geringeren Brennstoffkosten, die bei seiner Verwendung gegenüber dem Benzinbetrieb erzielt werden können. Unter Verwendung des bereits 1924 entwickelten 150-PS-Dieselmotors wurde ein vierachsiger Triebwagen entwickelt, der bei 71 Sitzplätzen nur noch 41 Tonnen wog. Er wurde nach und nach in 17 Exemplaren in Dienst gestellt. Daneben entwickelte man einen leichteren zweiachsigen Triebwagen mit 75-PS-Dieselmotor (Fahrzeuginstanz).

Bei allen diesen Wagen hatte man im wagenbaulichen Teil noch grundsätzlich am bisherigen Aufbau, vor allem an den Zug- und Stoßvorrichtungen der üblichen Eisenbahnwagen, die erforderlich sind, um sie in Züge einzustellen zu können, festgehalten. Dieser Aufbau ergibt ziemlich hohe Gewichte und die zunächst verfügbaren Motorleistungen waren im Verhältnis dazu zu gering. Der nächste Entwicklungsschritt bestand daher in einer Erhöhung der Motorleistungen, die nunmehr auch eine höhere Geschwindigkeit ermöglichten. Unter Verwendung des 410-PS-Dieselmotors (12 Zylinder mit V-förmiger Anordnung) wurde ein Triebwagen mit 72 Sitzplätzen geschaffen, der 52 Tonnen wiegt und eine Geschwindigkeit von 90-Kilometer-Stunden erreicht. Der Wagen wurde in 3 Exemplaren für den Nahverkehr von Frankfurt am Main nach Wiesbaden, Mainz, Darmstadt usw. beschafft. Während bei den bisherigen Konstruktionen die Motorleistung über ein Getriebe auf rein mechanischem Wege auf die Treibachsen übertragen wurde, ist man hier erstmalig zum dielektrischen Antrieb übergegangen. Der Dieselmotor treibt einen elektrischen Generator an, der seinerseits auf Elektromotoren arbeitet, welche die Treibachsen antreiben. Hier ist bereits die hervorragende Ingenieurleistung verwirklicht, welche darin besteht, daß der 410-PS-Motor samt seinem Generator in einem Drehgestell untergebracht werden konnte. Das zweite Drehgestell enthält die Treibachsen mit ihren Elektromotoren.

Von dieser Konstruktion zum Schnelltriebwagen ist nur noch ein Schritt, der auf wagenbaulichem Gebiet liegt: hatte man zunächst versucht, das Verhältnis von Motorleistung zu Gewicht durch Erhöhung der Leistung zu verbessern, so suchte man nun, durch Gewichtsverminderung eine weitere Vervollkommenung zu erzielen. Man verzichtete darauf, den Triebwagen in Züge einzustellen oder auch als Vorspann für mehrere Eisenbahnwagen benutzen zu können, man ging bewußt dazu über, ihn als Einzelfahrzeug verkehren zu lassen. Daß hierdurch eine

wesentlich leichtere Bauart möglich wird, begreift man leicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß bei dieser Betriebsweise Stoß- und Zugbeanspruchungen von anderen Fahrzeugen auf den Triebwagen, wie sie im Zugverband auftreten, völlig wegfallen.

Man bildete im Verfolg dieser Ideen mehrere Leichttriebwagen durch, deren technischer Fortschritt sich darin widerspiegelt, daß es gelang, die für 1 Tonne Leertgewicht verfügbare Motorleistung bis auf etwa 9 PS/Tonne zu steigern (bei den älteren Triebwagen betrug sie nur etwa 3,75 PS/Tonne). Insgesamt sind etwa 6 verschiedene Leichttriebwagen-Konstruktionen entwickelt worden, unter denen auch wieder in moderner Form ein Dampftriebwagen auftaucht, der mit einem neuartigen Dampfessel nach Patent Doble mit 100 Atmosphären Dampfdruck arbeitet.

Die Entwicklung dieser Triebwagen ist keineswegs allein eine Vorarbeit zum Schnelltriebwagen gewesen; denn inzwischen haben sich für den Triebwagenverkehr zwei scharf umgrenzte Anwendungsgebiete herausgebildet, von denen das eine die wirtschaftliche Bewältigung des Verkehrs auf schwachfrequentierten Nebenbahnstrecken ist. Gerade hier ist der Wettbewerb des Kraftwagens für die Bahnen besonders fühlbar, andererseits kann mit dem üblichen Zugtrieb eine einigermaßen häufige Verkehrsbedienung solcher Strecken wirtschaftlich gar nicht durchgeführt werden. In diesen Verkehrsbeziehungen wird der leichte, stets betriebsbereite Leichttriebwagen eines seiner wichtigsten und wirtschaftlich bedeutendsten Anwendungsgebiete finden. Dazu braucht er natürlich keine besonders hohen Fahrgeschwindigkeiten zu entwickeln, ja er könnte eine solche, wenn möglich, infolge der Streckenverhältnisse auf Nebenbahnlinien (enge Kurven, zahlreiche Weichenübergänge) gar nicht ausnützen.

Das zweite große Anwendungsgebiet des Triebwagens ist jenes, das durch den neuen Schnelltriebwagen erschlossen werden soll: rascher und häufiger Verkehr. Die Erreichung dieses Ziels bedingt relativ starke Motorleistungen; der neue Schnelltriebwagen weist daher Gesamtantriebsleistung von 820 PS auf (= fast 11 PS je Tonne Leertgewicht). Wichtig sind ferner geringe Gewichte durch Leichtbauweise und Verringerung des Luftwiderstands, der über 100-Kilometer-Stunden eine bedeutende Rolle zu spielen beginnt. Dazu kommt ein Umbau der Signaleinrichtungen der Strecke entsprechend den auf der hohen Geschwindigkeit verlängerten Bremswegen und eine sehr geschickte Einordnung des Zuglaufs in den Fahrplan der Strecke. Die beiden letztgenannten Punkte kennzeichnen zugleich die Hemmungen, die einem weiteren Ausbau eines solchen Schnellverkehrs im Wege stehen.

Sprichwörter-Berechtigung

Wer andern eine Grube gräbt, der hat wenigstens noch Arbeit.

Wo nichts ist, da besteht noch die schlanke Linie. Auch der Wurm krümmt sich, wenn er vorwärts kommen will.

Lügen haben kurze Beine; aber einen langen Hals. Was nicht ist, das kann doch verifiziert werden.

Wer Bock angreift, will daran verbleiben. Wo ein Was ist, da sammeln sich gleich mehrere.

Wer das Kreuz hat, der flucht nicht. Unrecht Gut gedeihet nicht. Es wird auch nicht geist, nur geerntet. Salmen.

Der Lord und die Depression

Von Jim Morton.

Von allen Stunden des Tages schätzte Sir Gerald Fiddleton die Teestunde am meisten. Er verbrachte sie bei seiner Gattin, Lady Olympia.

Tag für Tag seit zwanzig Jahren, in jenem Raum der Fiddletonschen Stadtvilla, den Lady Olympia, mißraten in der Wahl der Bezeichnung, ihr Boudoir nannte. Galanteriewarenabteilung wäre weitläufiger gewesen. Sir Gerald brauchte die Stadtvilla im vornehmen Mayfair des westlichen London; Sir Gerald brauchte die Galanteriewarenabteilung; Sir Gerald brauchte beinahe sogar seine Frau, aber am allerwenigsten brauchte er die tägliche Teestunde mit ihr. Es war die Stunde stärkster geistiger Konzentration, es war die Stunde des regen Gedankenaustausches. Es war die eine Stunde am Tage, da in eipritvollem, angeregtem Gespräch sich in Sir Gerald die Überzeugung festigte, daß es gut sei, blaublütige Intelligenz wie blaublütige Pferde wenigstens einmal innerhalb von vierundzwanzig Stunden zu bewegen.

Nämlich in eipritvoll angeregtem Gespräch. So wie beispielsweise heute.

„Ja, ja“, sagte er bedeutungsvoll, und ließ die Zuckerstücke in die Teetasse fallen, daß die Tropfen sprühten.

„Ja, ja“, erwiderte Lady Olympia träumerisch und wuschte sich die Tropfen von der Wange. „Ja, ja...“

Sir Gerald dachte eine halbe Stunde lang angestrengt über diese letzte Bemerkung nach, dann entschloß er sich, das Gespräch wieder aufzunehmen: „In der Zeitung steht, daß die Zeiten furchtbar schwer sind.“

„Ja?“ seufzte Lady Olympia.

„Ja“, bestätigte Sir Gerald düster. „Furchtbar schwer...“

„Richtig, ich erinnere mich.“ Lady Olympia duckte sich, da Sir Gerald wieder zur Zuckerdose griff. „Ich erinnere mich. Lord Purton hat es neulich bei der Cocktailparty vor den Peicesborrows auch gesagt. Und dann hat er gemeint, jedermann hätte heute zu kämpfen, und selbst der Hochadel wie unsereiner wäre gezwungen, ein Bestium nach dem anderen zu verkaufen und... und zu arbeiten... und das wäre geradezu fashional, heutzutage, und die Torroshaws hätten ihren Stammsitz und die Eastereggs einen von ihren Rölls verkauft, und der Ruf der Zeit...“

„Was für ein Ding?“ erkundigte sich Sir Gerald, betäubt und überwältigt von dem noch nie erlebten rhetorischen Temperament der Gattin.

„Und der Ruf der Zeit sei, durch Arbeit über die Depression hinwegzukommen.“

„Vorüber hinweg? Buchstabiere doch mal.“

Lady Olympia überhörte die taktlose Aufforderung. Dafür flammte eine Idee in ihr auf: „Gerald! Du mußt arbeiten. Und vorher mußt du etwas verkaufen!“

„Aber... aber warum denn? Warum denn bloß?“

„Weil es fashional ist. Und außerdem der Ruf der Zeit.“

Mit gebrochenem Blick fiel Sir Gerald in seinen Sessel: „Arbeiten... arbeiten... Um Gottes willen, arbeiten... Olympia, wo bleibt die Tradition?“

„Es ist der Ruf der Zeit, Gerald. Du mußt! Es ist fashional.“

„Ja, ja“, murmelte Sir Gerald verstört. „Ja, ja, ich muß...“

Es erwies sich aber, daß es damit noch nicht getan war. Gigantische Probleme türmten sich, verwickelte Fragenkomplexe tauchten auf. Stunden vergingen, Tage, Nächte, Wochen, durchbrütet von Sir Gerald und Lady Olympia über der einen großen Schwierigkeit: Was tut man, wenn man arbeitet, und wie stellt man das an?

Dann war da noch der Verkauf. Lady Olympia bestand darauf, daß etwas verkauft würde. Aber was?

Papiere schlug Sir Gerald vor und brachte damit die vor jenseitig Verständnislosigkeit verzweifelte Lady Olympia an den Rand einer Gewalttat.

„Etwas Sichtbares muß es sein, Gerald, etwas auffällig Sichtbares.“

Sir Gerald zählte nacheinander auf: Landst, Autos, Kohlenruben, Güter...

„Nicht sichtbar genug, Gerald, und dazu etwas übertrieben. Nein, etwas Einfacheres, aber auffällig Sichtbares.“

„Deine doppelte Perlenkette!“

Ein jahrelang vermessener Vorschlag, der dazu führte, daß am anderen Tage „Anakreon“ verkauft wurde. Anakreon, der vielfache Derbyfeger; Anakreon, das beste Pferd aus Sir Gerald's Rennstall. Ein Agent besorgte das, er hieß Koseleaf.

Am Abend der großen Transaktion er, Gerald strahlend bei Lady Olympia: „Ich weiß jetzt, was ich arbeiten werde... ich weiß jetzt... Kannst du dir denken, was ich für Anakreon bekommen habe? Zweitausend Pfund. Und weißt du, was mir Koseleaf ausgehandelt hat? Tausendfünfhundert. Sagt, das andere wäre seine gesegnete Provision, sein Verdienst... Weißt du, was ich tue? Ich werde Koseleaf... Ach, meine, ich

werde Agent. Fabelhafte Sache! Fünfhundert... Fünfhundert...“

Sir Gerald wurde Agent. Mit einem Büro in der City und zehn Angestellten. Nach einem Monat waren noch zwei da. Darunter konnte Sir Gerald nicht gehen, da erfahrungsgemäß von drei Anwesenden immer nur einer was blieb. Meistens war er es. Das Adieren der Unkosten nahm zu viel Zeit in Anspruch. Einmal gab ihm der Earl of Whipperville den Auftrag, sein Jagdschloß in Schottland zu verkaufen. Aber nur in gute Hände.

Es kamen Käufer. Sir Gerald fragte jeden einzelnen, ob seine Vorfahren mit Wilhelm dem Eroberer ins Land gekommen wären. Keiner von den Käufern wußte etwas von Wilhelm dem Eroberer. Es war also nichts mit den guten Händen, nach Sir Gerald's Meinung. Es war infolgedessen auch nichts mit dem Geschäft.

Wenn es nicht so fashional gewesen wäre, so hätte Sir Gerald aufgehört mit dem arbeiten.

„Es ist der Ruf der Zeit, Gerald“, ermunterte ihn Lady Olympia. „Aber ruf doch mal Koseleaf an und laß es dir erklären.“

Es war ein guter Rat.

Er telefonierte mit Koseleaf. „Geht in Ordnung, ich werde Ihnen zeigen, wie man Geschäfte macht. Kommen Sie her!“

„Büro? Aber im Büro macht man doch keine Geschäfte. Kommen Sie in die Bristolbar.“

Sir Gerald war erstaunt, aber er kam in die Bristolbar. Koseleaf nahm ihn freudig in Empfang: „Also, jetzt werde ich Ihnen mal zeigen, wie man Geld verdient. Nehmen wir mal an, Sie sind der Kunde... Also, da trinken wir erst mal einen... So. Und nun noch einen... Und dann erzähle ich Ihnen einen Witz... Kommen Sie mal her, den muß ich Ihnen ins Ohr sagen... Haha, Sache, was? So, und nun nehmen wir noch einen...“

Selig aufgelöst landete Sir Gerald nach einiger Stunden an Lady Olympias Brust.

„Aber Gerald! Gerald!... Oh... Weißt du denn jetzt wenigstens Bescheid? Hat er's dir gezeigt?“

„Gezeigt... gezeigt schon. Aber Bescheid... Bescheid weiß ich noch immer nicht.“

„Aber Gerald!“ Lady Olympia navigierte ihn in einen Sessel. „Wie? Wo? Wenn er's dir gezeigt hat, dann muß er doch auch etwas gemacht haben?“

„Hat er auch, hat er auch.“ Sir Gerald ruschte mit entrücktem Lächeln unter den Tisch. „Er hat mir... ha... er hat mir... Anakreon verkauft. Für... ha... für dreitausend Pfund!“

Geschäftliche Mitteilungen

Der Freund der Kinder ist Scotts Emulsion. Das beweisen die vielen Alteste, die unaufgefordert dem Hersteller dieser zugegangen sind. Scotts Emulsion ist ein unvergleichliches Kräftigungsmittel für Kinder, wird aber auch mit ganz großen Erfolgen von Erwachsenen genommen. In ihr sind die Vitamine in ihrer Gesamtheit als Komplex natürlich gebunden vorhanden, wodurch sich das Präparat von den künstlich hergestellten vorteilhaft unterscheidet. Scotts Emulsion ist leicht verdaulich, wohlschmeckend und seit 1 Jahre um 60 Prozent verbilligt.

Das Strumpfgeschäft J. Neuman, in der Petrikauer Straße 120, ist reichhaltig mit besten Strumpfgattungen, Seidenwäse in allen Gattungen, Trikotagenwaren, Handschuhen u. a. versehen. Dieses Geschäft ist tatsächlich eine überaus billige Einkaufsquelle. Die Firma hat dank ihrer Tüchtigkeit und Erfahrung einen guten Ruf in dieser Branche und erfreut sich großen Zuspruchs und des Vertrauens der Kundschaft. Wer billige und doch gute Waren einzukaufen wünscht — das ist heute die erste Forderung — wird keine Einkäufe am günstigsten in dem Geschäft von J. Neuman, Petrikauer Straße 120, tätigen. Insbesondere sind Strümpfe in den besten Gattungen und den schönsten Farben in reicher Auswahl vorhanden. Und vor allem: billig!

Heute in den Theatern

Theater Miejski. — „Krzyszcie Chiny“.
Theater Kameralny. — „Medor“.
Theater Popularny. — Mittags: „Boże Narodzenie“.
nachm. und abends: „Lepiej być mus“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Kleine vom Montparnasse“ (Grazia del Rio, Lucian Galas).
Capitol: „Die Blume von Savanna“.
Casino: „Küßlin von Powicz (Zadwiga Smolarska).“
Corio: „Wildweibchen“ „Stim und Grim in Sibirien“.
Dom Ludowy (Kleiner Saal): „Der fürstliche Reiter“ (Ren Mannard); (großer Saal): „Das Opfer einer Frau“ (Dolores Costello).
Grand-Kino: „Die Frau aus Monte Carlo“ (Lil Dagover).
Luna: „Rajputin“ (Conrad Veidt, Charlotte Ander).
Metro: „Die Kleine vom Montparnasse“ (Grazia del Rio).
Oswiatowe: „Pat und Patachon als Erfinder des Pulvers“.
Palace: „Luid“ (Lillian Harben).
Przedwiośnie: „Der König — bin ich“.
Splendid: „100 Meter Liebe“ (Wojciechowska, Antwicz, Dymala).
Satula: „Der Bettelstudent“ (Ferry Berno, Mady Chyrians).
Victoria: „Die Legion der Straße“ „Der Student“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Dancer (Zwierkstr. 57), B. Groszowski (11, Liptopadstr. 15), S. Gorfain (Wilschstr. 54), S. Bartoszewski (Petrikauer 164), R. Rembowski (Andrzejstr. 28), A. Szymanski (Przedzgonianstr. 75).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.
Lodz, den 5. Januar 1933.
Thermometer: 8 Uhr —1 Grad C., 12 Uhr +1,5 Grad C., 20 Uhr +1 Grad Celsius.
Barometer: 757 mm gefallen.

Baumwollbörsen

New York, 5. Januar. Loco 6.30, Januar 6.12, Februar 6.16, März 6.23, April 6.28, Mai 6.35.
New Orleans, 5. Januar. Loco 6.20, Januar 6.08, März 6.20, Mai 6.23.
Liverpool, 5. Januar. Loco 5.19, Januar 5.04, Februar 5.05, März 5.06, April 5.07.
Aegyptische, 5. Januar. Loco 7.41, Januar 7.21, März 7.26, Mai 7.33.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Jugendvereins, Petrikauer Straße 111.



Der neueröffnete
SCHUHSALON
H. ELSNER

Petrikauer Straße 67 Casino-Passage

empfiehlt elegantes Schuhwerk, fertig und auf Bestellung aus besten Ledersorten nach neuesten Fassons. Die Werkstatt steht unter der Leitung von J. NAGLER.

Der Betriebsstand in der Lodzer Textilindustrie vor Weihnachten

Obwohl die Krise auch in der Textilindustrie weiterhin anhält, so konnte doch in der Vorweihnachtszeit ein etwas gesteigerter Betrieb in allen Zweigen der Textilindustrie festgestellt werden. Dies bezieht sich sowohl auf die Gross-, als auch die mittlere Industrie und schliesslich auch auf die Appreturen und Färbereien des Lodzer Bezirks.

So arbeiteten in der Baumwollgrosindustrie während der Woche vom 19. bis 24. Dezember 3 Fabriken volle 6 Tage, ferner 11 Fabriken 5, 6 Fabriken 4, 13 Fabriken 3 und schliesslich 1 Fabrik — 1 Tag. In zwei Betrieben dieser Branche ruhte die Arbeit vollständig. Insgesamt waren in der Baumwollindustrie in 36 Grossbetrieben 31 160 Arbeiter beschäftigt.

Während der ganzen Zeit arbeiteten in der Wollgrosindustrie 2 Fabriken volle 6 Tage, ferner 10 Fabriken 5 Tage, 6 Fabriken 4 Tage, 3 Fabriken 3 Tage und 1 Fabrik 2 Tage, während in 2 Betrieben die Arbeit vollkommen ruhte. Insgesamt waren in der Berichts-

woche in 24 Grossbetrieben der Wollindustrie 12 900 Arbeiter beschäftigt.

In derselben Zeit stellte sich die Betriebstage in der mittleren Textilindustrie laut einer Aufstellung des Landesverbandes der Textilindustrie in Lodz wie folgt dar: volle 6 Tage arbeiteten 57 Firmen mit zusammen 4593 Arbeitern, ferner 5 Tage — 9 Fabriken mit 1277 Arbeitern, 4 Tage — 12 Firmen mit 1696 Arbeitern und schliesslich 3 Tage — 12 Fabriken mit 429 Arbeitern. Insgesamt waren in 90 mittleren Textilbetrieben 7995 Arbeiter beschäftigt. Von der Gesamtzahl von 113 dem Landesverband angeschlossenen mittleren Textilfabriken lagen in der Berichtswoche 23 vollkommen still.

In der mittleren Textilindustrie arbeiteten mit einer Arbeiterschicht 61 Fabriken mit zusammen 3612 Arbeitern, ferner mit zwei Belegschaften — 28 Fabriken mit 3803 Arbeitern und schliesslich mit drei Belegschaften — 1 Fabrik mit 580 Arbeitern. In der 1. Schicht waren 6187 Arbeiter, in der 2. Schicht 1688 und in der 3. Schicht 120 Arbeiter beschäftigt.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im Handelsgericht war eine Klage der Generalstaatsanwaltschaft gegen die Konkursverwaltung der Firma „S. Leder und M. Heyman“ wegen Nichtaufnahme von Forderungen des Unternehmens „Polnische Post, Telegraf und Telefon“ in die Passiva eingelaufen. Es handelt sich darum, dass diese Ansprüche von der Generalstaatsanwaltschaft nach Abschluss der Gläubigerliste geltend gemacht und daher von der Konkursverwaltung abgelehnt worden waren. Das Gericht entschied nunmehr, dass die Ansprüche der Generalstaatsanwaltschaft zu berücksichtigen seien.

Ueber ein Gesuch um Falliterklärung der Firma „Sznek und Srebrnogóra“, Ges. m. b. H., Gdanskstr. 40, wurde nicht verhandelt, da der Antragsteller selbst darum gebeten hatte.

A. Zahlreiche Gewerbescheine auch in Warschau nicht gelöst. Die Warschauer Blätter berichten, dass ein grosser Teil der Gewerbetreibenden in Handel und Industrie zum neuen Jahr die Gewerbescheine nicht lösen konnte. Die beiden Zentralverbände der polnischen Kaufmannschaft haben Mitte Dezember an das Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, in der die Einführung der Ratenzahlung auf die Gewerbescheine beantragt wurde, doch hat diese Eingabe keine Berücksichtigung gefunden. Die Warschauer jüdische Gemeinde hat auf eigene Rechnung die Gewerbescheine von 300 notleidenden jüdischen Handwerkern und Händlern ausgelöst, die nicht in der Lage waren, selber ihre Gewerbescheine zu lösen.

B. In Wilna wurden Gewerbescheine um 25 Prozent weniger als im Vorjahr gelöst.

A. Massenkündigung von Angestellten in Warschau. Am 31. Dezember 1932 sind in Warschau zum 1. April 1933 Massen von Angestellten von Handels- und Industrieunternehmen gekündigt worden. Die Angestelltenverbände nehmen an, dass es sich bei einem grossen Teil der Kündigungen nur um Eventualkündigungen handelt für den Fall, dass sich die Wirtschaftslage noch weiter verschlechtert; für mindestens 3 000 gekündigte Angestellte soll jedoch keinerlei Hoffnung auf eine Zurrücknahme der Kündigungen bestehen.

A. Polnisch-Portugiesische Handelskammer. Das polnische Ministerium für Industrie und Handel bemüht sich gegenwärtig um die Organisation einer Polnisch-Portugiesischen Handelskammer in Warschau, die einem besonderen Ausschuss von polnischen Interessenten am Handel mit Portugal übertragen worden ist. Der Kammer sollen Subventionen des Ministeriums gezahlt werden, wie sie auch die anderen in Warschau bestehenden polnisch-ausländischen Handelskammern erhalten.

Bank Polski. Welche Dividende die Bank von Polen in diesem Jahr verteilen wird, ist zur Zeit noch völlig ungewiss. Im vergangenen Jahr konnten noch 12 Prozent ausgeschüttet werden.

Elektrizität als Währungsgrundlage. Besser als Gold oder Silber eignet sich Elektrizität als Währungsbasis, meint der Amerikaner Dr. John P. Norton, wie die „Daily Mail“ berichtet. Vor allem deshalb, weil die Kilowattstunde auf der ganzen Welt in Quantität und Qualität die gleiche ist und die Durchschnittskosten ihrer Erzeugung im allgemeinen nur geringfügig variieren. Auch einen neuen Namen für die neue Währung hat Norton gefunden: die Welteinheitswährung hiesse „elektrischer“ oder „Edison-dollar“.

Lodzer Börse

Lodz, den 5. Januar 1933

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,93	8,925
Verzinstliche Werte			
7% Stabilisationsanl. 1927	—	54,75	54,50
4% Investitionsanl.	—	103,00	102,00
3% Prämien-Bauanleihe	—	41,50	41,00
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—	87,50	87,00
Tendenz behauptet.			

Warschauer Börse

Warschau, den 5. Januar 1933

Devisen.			
Amsterdam	359,00	New York-Kabel	—,—
Berlin	212,35	Paris	84,89
Brüssel	123,75	Prag	—,—
Kopenhagen	—,—	Rom	45,75
Danzig	—,—	Oslo	—,—
London	29,83	Stockholm	162,90
New York	8,925	Zürich	172,00

Umsätze klein. Tendenz für europäische Valuten fester, für Devisen New York schwächer. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,92½. Goldrubel 4,67. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,55, Deutsche Markscheine privat 211,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	41,50—41,25
4% Investitionsanleihe	103,00—103,50—102,75
4% Investitions-Serienanleihe	109,00
5% Konversionsanleihe	41,50
6% Dollaranleihe	55,50—56,00—55,75
4% Dollarprämienanleihe	54,25—54,50
7% Stabilisationsanleihe	54,50—55,00—54,63
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	38,00
4½% Bodenkreditpfandbriefe	37,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	49,50—48,75
8% Pfandbrf. d. St. Warschau	45,50—44,75—45,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom	40,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	37,00

Aktien

Bank Polski	86,50	Modrzewoj	3,50
Warsch. Zuckerges.	15,25	Lilpop	—

Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe schwächer, für Aktien — fester.

Posener Getreidebörse. Roggen 13.60—13.80, Weizen 21.50—22.50, Gerste 68—69 kg 12.75—13.50, Branngerste 14.50—15, Hafer 11.75—12, Roggenmehl 65proz. 21—22, Weizenmehl 35—37, Roggenkleie 8.25—8.50, Weizenkleie 7.50—8.50, Weizenkleie, grobe, 8.50—9.50, Raps 44—45, Rüben 40—45, Viktoriaerbsen 20—23, Folgererbsen 31—34, blauer Mohr 100—110, Senfkraut 36 bis 42, roter Klee 90—110, weisser Klee 90—130, schwedischer Klee 120, Fabrikkartoffeln 12,5 Gr. per Kilo, Sommerwicken 13—14, Peluschken 13—14. Stimmung ruhig.

Heute und die folgenden Tage!

Der größte Schlager der Saison, die neueste Schöpfung **Joe May's**

„Ihre Exzellenz — die Liebe“

In der Hauptrolle der unvergleichliche, faszinierende französische Filmstar

ANNABELLA.



Sienkiewicza 40, Tel. 141-22

Nur Zl. 1.50

kostet eine kleine Anzeige bis zu 15 Worten in dieser Rubrik.

Klein-Anzeigen

Bei Stellungsgejuchen, bei Nachfrage und Angebot, erzielen Sie Erfolg mit unserer Klein-Anzeige für

Zl. 1.50



Dame, 27 Jahre, sympathisches Neufere, sehr wirtschaftlich, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Zuschriften unter „D. G. 70“ an die „Freie Presse“ erbeten. 5126

Suche Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat. Bin Witwe, Mitte der dreißiger, und im Besitz eines Häuschens. Ernstgemeinte Offerten unter „P. S. 100“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 5125

Welcher Schüler (in) der höheren Gym- nasialklassen, würde jungem Manne Nachhilfs-stunden in Deutsch erteilen? Offerten unter „Deutsch“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 5121

Junges Mädchen, 20 Jahre, in Haus- arbeit erfahren, mit Kochkenntnissen, musikalisch (Klavier), sucht Stellung in besserem Haushalt mit einem Kind, evtl. Klavierunterricht. Voller Familienanschluss und etwas Gehalt. Gefl. Angebote unter „H. K.“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 5127

Englisch erste Le. 1 Stund die Stunde. Przejazdstraße Nr. 69 W. 10. 4348

Tanzschule I. Salcman, Karola 4, Einschreibungen von 10 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags Tegeltana 32 und von 6 Uhr bis 10 Uhr abends Karola 4.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30. 3755

Platz, 40x100 Ellen groß, für Zl. 2200,— in Ruda-Pabianicka, 8 Min. von der Straßenbahnhaltestelle entfernt, zu verkaufen. Off. unter „Ruda-Pabianicka“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 3787

Abreisehalber die letzten zwei Tage! Gelegenlich zu verkaufen: Porzellan-Sammlung (Teller), Glasgefäße, Papagenen, Kristalle, Bilder, Kisten, Marmorfiguren, sowie verschiedene Kleinigkeiten für den Haushalt. Gdansk-Strasse 96, W. 1, von 11—3 Uhr. 3787

Klavierunterricht gründlich. Preis 4 Zl. wöchentlich. Krolupp, Kilińskiego 140, W. 21. Sprechstunden: Montag — Donnerstag, von 11—16 Uhr. 5116

Schwarzer Hund, mit gelbem Kopf und Pfoten, sowie roter Quaste um den Hals, von der Główna bis Kilińskiego zugefahren. Zu erfragen Kilińska 13, W. 9. 3769

Nähmaschine, neu, deutsches Fabrikat, gelegentlich für nur Zl. 270 — zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 5123

Ein Viervielfältigungsapparat, Marke Freund-Wien, ganz wenig gebraucht, billig abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 5124

Wer mir 2000 Zloty leiht, erhält als Gegenleistung eine 2-Zimmerwohnung mit Küche in Ruda-Pabianicka. Offerten unter „Verleiher“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 5109



Husten

bei Keuch-, Keuch-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. Befolgen

Heilkräuter „POLANA“

Reg. Nr. 1349 Pr. 2 — Zl. Bei Herkennlichkeit und S. Laktosehalt Kreuter

„NERVOTIN“

Reg. Nr. 1348. P. 2.50 Zl. sowie jegliche Heilkräuter früherer Sammlung empfängt die Apotheke von

Dr. pharm.

R. Rembieliński
Lodz, Andrzejka 28,
Telefon 149-91.

4 Morgen Land zu verkaufen (davon 2 Morgen Schöpfung), bei Konstantynow, 20 Minuten von der Fernbahn, geeignet für Sommerwohnung. Preis Zl. 3000,—. Näheres Główna-Strasse 40, im Kolonialwarenladen. 5111

Ein Fabrikal mit elektr. Kraft, 9x9 1/2 Mtr. groß, Parterre, sofort zu vermieten. Gelegen an der Kilińska-Strasse, vor der Główna. Näheres b. S. Sentiak, Pomorska 49, Tel. 202-11. 8631

2- u. 3-Zimmerwohnung mit al- len Bequemlichkeiten, in besserem, ruhigen Hause, ohne Abstand, gesucht. Off. unt. Angabe des Mietpreises sub. „Wohnung“ a. d. Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 8631

Damen Schneiderin, Absolventin einer ausländischen Schneiderakademie, sucht Lehrlinge. Anfragen Tel. 232-71. 5120

Ein erfahrener Hausverwalter übernimmt noch ein oder zwei Häuser in Verwaltung. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 5117

Buchhalter-Bilanzist, routinierte Kraft, firm in Steuerangelegenheiten, übernimmt Büchereinführungen, sowie stundenweise Erledigung sämtlicher Büroarbeiten, Korrespondenzen etc. E. Roth, Lodz, Poprzeczna 7, W. 17. 5067

Am 2. Januar begann ein neuer Kurs der polnischen Sprache: Konversation, Grammatik, Einzelunterricht und in kleinen Gruppen, 6 Zloty monatlich. Im niederen und höheren Kurs noch einige Plätze frei. Nachhilfsstunden. Radwansta 47, W. 10, 4—9 Uhr abends. 5114

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
Nawrot 32, Tel. 213-18. 9335
Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4—8 Uhr abends.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor A. Köpfer; mittags 12 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor-Wiktor Bente; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wagnat. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schödel. Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst. Jungfrauen-Heim, 11-go Słopodaa 40. Sonntag, nachm. 4.30 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schödel. Jugendbund im Konfirmantenheim. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes. Pastor-Wiktor Schödel. Festhaus in Zubardz, Sierakowicz 3. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Segensgottesdienst. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wagnat. Festhaus Salun, Dworja 2. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wagnat. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Wiktor Bente. Adromie, Haus Grabitz. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Wiktor Schödel. Die Amiswoche hat Herr P. Schödel.

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags.) Freitag, d. 6. Jan., Epiphaniastag, vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchengesangsverein „Aol“, mit Feier des hl. Abendmahls. Konfirmanden-Dietrich; mittags 12 Uhr: Epiphaniastagsgottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Dippel. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Jugendgottesdienst. Pastor Hoffenrid; vorm. 9.45 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Konfirmanden-Dietrich; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kozula; nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst. Konfirmanden-Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Konfirmanden-Dietrich; abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dippel. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Hoffenrid. Neues Jugendheim. Freitag, d. 6. Jan., nachm. 5 Uhr: Aufführung eines Weihnachtsspiels. Mäntchen des ev. Mädchenvereins und der Jungfrauen. Ansprache Konfirmanden-Dietrich. Sonntag, nachm. 5 Uhr: dramatischer Nachmittags der ev.-luth. Pfarrei. Pfarrei-Mission. Ansprache Konfirmanden-Dietrich; 7 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor Dippel. Montag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung. Konfirmanden-Dietrich. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein; abends 8 Uhr: Evangelische Sonntag. „Eine religiöse Erfahrung in den Göttergöttern Sozialismus“, Professor Marcinkowski. Anmerkung: Die weiteren Vorträge Professor Marcinkowski werden noch besonders angegeben werden. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Freitag, nachm. 5 Uhr: Gedenkstunde. Stadtmittelschule. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Konfirmanden-Dietrich; abends 8 Uhr: Selbstbestimmung. Konfirmanden-Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Konfirmanden-Dietrich. Jungfrauenverein. Freitag, d. 6. Jan., nachm. 5 Uhr: Weihnachtsspiel. Konfirmanden-Dietrich. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Konfirmanden-Dietrich. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dippel. Frauenverein. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Andacht und Vortrag. Konfirmanden-Dietrich. Musikum. Freitag, d. 6. Jan., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Konfirmanden-Dietrich. Evangelisation. Professor Marcinkowski. Neues Jugendheim (Mittwoch). Karolew. Freitag, d. 6. Jan., vorm. 10.30 Uhr: Epiphaniastagsgottesdienst. Pastor Hoffenrid. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dippel. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenstunde. Pastor Döberlein.

St. Matthäuskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Schödel. Trinitatis; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Köpfer; mittags 3.30—5 Uhr werden die Tanten vollzogen. Pastor-Wiktor Bente; nachm. 5 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor-Diak Bernat; nachm. 5 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor-Wiktor Bernat;

abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Weihnachtsspielabend. Pastor Köpfer. Montag, abends 6 Uhr: Frauenstunde. Pastor Köpfer; abends 7 Uhr: Männerverbandstunde. Pastor-Diak Bernat. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor Köpfer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Diak Bernat. Donnerstag, abends 7 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor-Diak Bernat; abends 8 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor-Wiktor Bernat. Choyn, Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Diak Bernat.

St. Michaelisgemeinde. Lodz-Madogosz, Festhaus, Zgierka-Strasse 141. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor A. Schmidt; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor A. Schmidt; nachm. 3 Uhr: Taufstunde. Pastor A. Schmidt. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Im Anschluss Helferstunde. Pastor A. Schmidt. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor A. Schmidt.

Evangel. luth. Pfarrei. Pulnowa 42. 1. Sonntag nach Epiphaniastag: 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor B. Köpfer. Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Zerkowstra. 55. Epiphaniastag 3 Uhr: Predigt. Pastor Köpfer; 4 Uhr: Posaunenfest. Sonntag 10 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Predigt. Mittwoch 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Pabianice, Sm. Jana 6. Epiphaniastag 2.30 Uhr: Predigt. Pred. Hildner. Sonntag 9 Uhr: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr: Predigt. Pred. Hildner. Pabianice, Welschewitz 22. Sonntag 2.30 Uhr: Predigt. Pastor Köpfer; 4 Uhr: Jugendbund.

Evangel. Kirche zu Pabianice. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Luth. Röm. 12, 1—6. Thema: „Wie soll der wahre Christ seinen täglichen Gottesdienst halten?“). Pastor A. Schmidt; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor A. Schmidt; abends 6 Uhr: Evangelisation. Prediger Müller; abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Bibelbesprechung. Pastor A. Schmidt. Montag, abends 8 Uhr: Vortrag für die Jungfrauen. Pastor-Wiktor Horn. Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung des Themas: „Wie soll Gottes Wort auf uns wirken?“ für den Jugendbund. Pastor A. Schmidt. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Prediger Müller. Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für die Jungfrauen. Prediger Müller. Gottesdienste auf dem Lande: Festakt in Marumta. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Wiktor Horn. Festakt in Starowa Gura: Evangelisationswoche. Montag, abends 6 Uhr: Bibelstunde für die Jungfrauen; 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Pastor A. Schmidt. Dienstag und Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstunde; 7.30 Uhr: Evangelisation. Pastor B. Köpfer. Donnerstag und Freitag, abends 6 Uhr: Bibelstunde; 7.30 Uhr: Evangelisation. Pastor A. Schmidt.

Christliche Gemeinschaft, Lodz, Koperska 8. Sonntags 7.45 Uhr: Gebetsstunde. Thema: „Ännere und Tugendmission“. Pastor Reiter Köpfer. Sonntag 8.45 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 4.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen; abends 7.30 Uhr: Musikfeier. Ein Streichchor trägt verschiedene schöne Stücke, z. B. das Weihnachtsspiel von D. Schödel. „Romane“, Paraphrase über „O du fröhliche“ usw. von Montag 7.45 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 5 Uhr: Kindergottesdienst; abends 7.45 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag 7.45 Uhr: Bibelfestlicher Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Prof. Marcinkowski über das Thema: „Die Bibel und die neuesten Ausgrabungen in Palästina“. Freymatratz. (Matzki) 10. Sonntags 8 Uhr: Bibelstunde; abends 7.30 Uhr: Evangelisation. Thema: „Müssen wir glauben?“ Sonntag 8.45 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10.30 Uhr: Frauenstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Thema: „Die größte Macht“. Abends 7.30 Uhr: Evangelisation. Thema: „Was bringt die Zukunft?“ Montag 8 Uhr: Bibelstunde; abends 7.30 Uhr: Evangelisation. Thema: „Mehr Sonne“. Dienstag 4 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Bibelstunde.

abends 7.30 Uhr: Evangelisation. Thema: „Ein wohlbelohnter Kampf“. Mittwoch 6 Uhr: Bibelstunde; abends 7.30 Uhr: Evangelisation. Thema: „Wo ist die bleibende Sicherheit zu finden?“ Donnerstag 6 Uhr: Bibelstunde; abends 7.30 Uhr: Evangelisation. Thema: „Der größte Tag deines Lebens“. Freitag 7 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Salun, Przejazdka 58 (Hofeingang). Sonntag 8.30 Uhr: Weibliche für längere Mitglieder des Jugendbundes für E. C.; nachm. 4 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend; abends 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag 7.30 Uhr: Jugendbundstunde; 5 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 7.30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Madogosz, Kędzja Brzuli 49 a. Sonntags 7.45 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag, 8.30 Uhr: Gebetsstunde; 10 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 5.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 7.45 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 4 Uhr: Frauenstunde. Freitag 7.45 Uhr: Jugendbundstunde. Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag 9 Uhr: Gebetsstunde; 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 6 Uhr: Bibelstunde; abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde. Alexander, Bratu-szewicz 5. Sonntags 8 Uhr: Gebetsstunde. Sonntag 9 Uhr: Gebetsstunde; 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung.

Ev.-luth. Pfarrei. St. Pauli-Gem., Podlesna 8. Epiphaniastag 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Matyszewski. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls. Pastor Matyszewski. 14.30 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Gemeindegemeinschaft. Mittwoch 19.45 Uhr: Bibelstunde. Pastor Matyszewski. Zubardz, Bruja 6. Sonntag 15 Uhr: Gottesdienst. Cand. theol. Pöffe. St. Petri-Gem., Pomo-Senatorsta 26. Epiphaniastag 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Perle. Sonntag 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Perle; 14 Uhr: Kindergottesdienst; 19.30 Uhr: Jugendunterweisung. Mittwoch 19.30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Perle. Dreieinigkeits-Gem. in Andrespol, Epiphaniastag 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller; 14 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 18 Uhr: Pastor Müller.

Evangelische Christen, Pioniera 1a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Mittelschmidt; nachm. 2 Uhr: Sonntagschule; nachm. 4 Uhr: Evangelisation. Pred. A. Mittelschmidt. Im Anschluss Jugendbund. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Madogosz, Sadowna 11. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Einführung der Neugeborenen und Abendmahl. Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. R. Jordan. Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Kędzja 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Im Anschluss: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Salun, Alexanderstr. 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. R. Köpfer; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. R. Köpfer. Im Anschluss: Jugendverein. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Christian Science Society in Lodz, Gdansk 91. Sonntag, den 8. Januar, um 10.30 Uhr vormittags: Thema: „Das Sakrament“.

Druck und Verlag:
„Libertas“ Verlagsanstalt m. b. H. Lodz, Petrikauer 88.
Verantwortl. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter: Adolf Kargel.
Verantwortl. für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“:
Hugo Wiegand.

Menschenfurcht leat einen Fallkeid; wer aber auf den Herren beirant, ist wohlgeboran. (Spr. 29, 25).

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode befestigen radikal ohne jegliche Operation die verletzten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Bünde (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaft platte Füße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Befolgungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Barontz, Prof. Dr. R. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Kapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Bulzanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

1668

Auf diesem Wege spreche ich dem großen Spezialisten, Herrn Dr. J. Kapaport, wohnhaft in Lodz, Bulzanskastr. 10, (Front, Parterre), meinen herzlichsten Dank aus für die Lokalisierung meines Bruchs, an dem ich viele Jahre litt. Der Bruch drohte mir einzuklemmen, heute dagegen bin ich vor diesem Unglück gesichert. Zum Zeichen meiner großen Dankbarkeit spreche ich hiermit Herrn Dr. J. Kapaport meine Hochachtung aus.

(—) G. Winter, Lodz, Nowaka Nr. 16.



Kirchengesangsverein der St. Matthäusgemeinde zu Lodz.

Am Sonnabend, d. 7. Januar ds. J., veranstalten wir im eigenen Lokale, Petrikauer 243, unser traditionelles

Christbaumfest

mit reichhaltigem Programm.

Beginn 5 Uhr nachm. Für Kinder sind verschiedene Überraschungen vorgesehen, u. a. Aufführung eines Weihnachtsmärchens. Anschließend gemütliches Beisammensein für Erwachsene.

Die Herren Mitglieder nebst Familie, sowie Freunde und Gönner sind herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

Für das evangelische Waisenhaus und die Jugendarbeit an St. Johannis.

Heute, 6. Januar

5 Uhr nachmittags

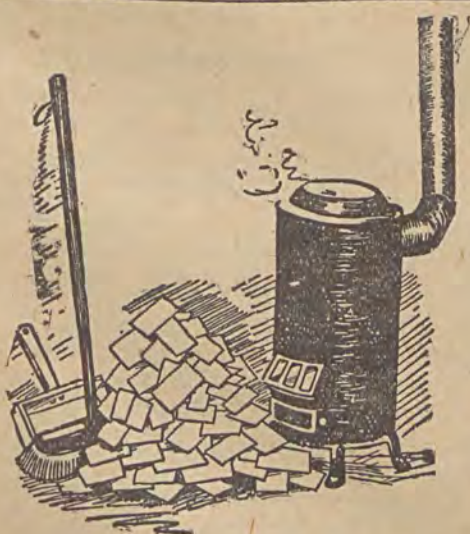
Neues Jugendheim St. Johannis

Großes Weihnachtsmärchen

„Sexe Stabenschlich“

3 Akte, Zwerge, Engel.

Gesangchor des evang. Waisenhauses.



Jetzt wird aufgeräumt

Nicht nur im Warenlager, durch die Inventur, auch mit veralteten Drucksachen und Preislisen sollten Sie aufräumen und sich dafür neue, zweckmäßigere und dennoch billige von der Druckerei der „Freien Presse“ beschaffen. Tun Sie es gleich, dann vergessen Sie es nicht!

Mit Kostenanschlägen stehen wir Ihnen zu Diensten.

Akzidenzdruckerei der „Freien Presse“

Lodz, Petrikauer Str. 86, Tel. 106-86.

Die evang.-augsb. Bahnhofsmmission

veranstaltet am 8. Januar 1933 im neuen Jugendheim des Jungfrauenvereins an St. Johannis einen

Musikalisch-Dramatischen Abend

mit Aufführungen, Vorträgen und Gesang. Beginn um 5 Uhr abends. Eintritt 1 Zl. für Erwachsene, für Schülerinnen 50 Gr. Vorverkauf in den Buchhandlungen Max Renner, Petrikauer Straße 165 u. G. E. Kupper, Głównastraße 21.

Herzlich ladet alle lieben Gemeindeglieder dazu ein

3771

Konfistorialrat Dietrich.

Vom Kultusministerium bestätigte

Klavier-Kurse

von

Helene Aronson-Winnikow,

Abolventin des Pariser Konservatoriums (Lazar Levy-Cortot), unter künstlerischer Leitung von Professor Josef Turczynski.

Violoncellklasse unter Leitung von Bronislawa Kotzkat (Plesch, Berlin) neu eröffnet.

Klassen: Klavierunterricht, Solfeggio, Grundlagen und andere Fächer. — Anmeldungen für das 2. Halbjahr werden in der Kanzlei der Kurse in der Sienkiewicza 53, Tel. 184-07, von 10—12 und von 4—6 Uhr entgegengenommen. 5032

Institut de Beauté } Anna Rydel
kosmetische Schule

Gegründet 1924. Amtlich bestätigt.

Plotkowska 111, Tel. 163-77.

Środkiem 16, Tel. 169-92.

Rationelle Schönheitspflege.

Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie. Haarfarben. Verjüngung. Beratungsstelle sowie Kosmet. Hyg. Präparate „BON“ individuell angepasst. 3021

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26

Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.

Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen von 10—1 Uhr

Besonderes Wartezimmer für Damen. 3348

Dr. med. S. Niewiazski

Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 3354

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. HELLER

3359

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten

wohnt jetzt Teagutka 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends

Sonntags von 11—2.

Röntgen-Kabinett

Aufnahmen und Durchleuchtungen

Dr. MAREK LEWENFISZ

Plotkowska 181, Tel. 222-50. 3788

Empfangsstunden von 3.30—6 Uhr abends.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Ha! Schon wieder etwas gespart! Neue Glühlampen gekauft — und sehr billig! Er lachte vergnügt...

Einen Monat später. Bittere Enttäuschung! Eine außerordentlich hohe Stromrechnung! ... Da lachte der „Stromfresser“, der kleine, stromverschlingende Nimmersatt, der in jeder billigen Glühlampe verborgen ist.

Sorgen Sie dafür, dass Sie stets zuletzt lachen. — Kaufen Sie keine Lampen, die nur billig erscheinen, sondern solche, die billig brennen: PHILIPS Lampen!

PHILIPS GLÜHLAMPEN

schonen Ihre Augen — schonen Ihre Tasche.



Männergesangsverein „Eintracht“, Lodz

Heute, Freitag, d. 6. Jan., um 3.30 Uhr nachmittags, veranstalten wir in unserem Vereinslokal, Senatorsta 7, ein

Christbaumfest

wobei außer vielen Überraschungen für Kinder das Märchenstück: „Im Puppenreich“ zur Aufführung gelangt. Regie: Richard Zerbe; Tänze: Ballettmeister Majewski. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Alle unsere Herren Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins ladet hierzu freundlichst ein

Die Verwaltung.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Freitag, den 20. Januar a. c., findet um 7 Uhr abends, im ersten Termin, im eigenen Lokal, die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Berichterstattung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatsrechnung; 2. Bericht des Schriftführers, Kassierers, der Revisions- und Baukommission; 3. Angelegenheit der Aufnahme einer Anleihe gegen hypothekarische Sicherung auf das dem Verein gehörende Grundstück an der Kilińskię 83, Hyp. Nr. 1107c, sowie Bevollmächtigung zweier resp. dreier Herren zur Anfertigung diesbezüglicher Akte; 4. Verkauf obigen Grundstückes und Bevollmächtigung einiger Verwaltungsmitglieder zur Anfertigung des Verkaufsaktes; 5. Auszeichnungen; 6. Entloftung der Verwaltung; 7. Neuwahlen und 8. Anträge.

Der Vorstand.

P.S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Termin um 7 Uhr nicht beschlussfähig sein, so findet dieselbe im zweiten Termin am selben Tage um 9 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig.

«EPOKA»

Tygodnik pod redakcją Józefa Wasowskiego.

„EPOKA“ jest pismem niezależnym od żadnej partii czy grupy politycznej.

„EPOKA“ daje lekturę wszechstronną i poważną, pragnąc zaspokoić głębsze potrzeby intelektualne i duchowe czytelnika.

„EPOKA“ daje swobodny wyraz wszystkim kierunkom myśli humanitarnej.

„EPOKA“ porusza najżywotniejsze sprawy społeczno-polityczne, kulturalne i obyczajowe.

Redakcja i Administracja:

Warszawa, ul. Okólnik Nr. 11 // Telefon Nr. 285-52

Prenumerata kwartalna z przesyłką zł. 6. Konto P. K. O. 26630.

Na żądanie wysyła się numery okazowe. 3622

Vertreter

mit kl. Kap. bei hoh. Verd. für Lodz gesucht. 3777

Sejapol, Sab. Chem., Krotoszn.

3777

Dr. med. M. Zimmer

Innere und Nervenkrankheiten

(Orig. Dr. J. G. Zeileis-Apparat)

Empfängt v. 9—2 und 4—8. 5110

Wierzbowa 5, Telephon 245-31.

Wir bringen unseren Sönungsmeistern zur Kenntnis, daß unser Mitglied

Gustav Graefer

verschieden ist. Der Verstorbene gehörte 39 Jahre zur Innung und war ein Mann von seltenen Charaktereigenschaften, dem wir ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung
der Lodzer Webermeister-Innung.

Die Beerdigung findet heute, den 6. Januar, pünktlich 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Nawrostr. 29, aus statt, und werden die Herren Mitmeister um zahlreiche Beteiligung gebeten.

3779



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, den 5. d. M., um 3 Uhr nachm., unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Natalie Konczak verw. Geisler

geb. Betschold

im Alter von 74 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. d. M., pünktlich 12.30 Uhr mittags vom Trauerhause, Nawrostr. 29, aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die Hinterbliebenen.

Maschinenbau Männergesangsverein „Eintracht“

14. Januar 1933.

Evangelisch-luth. St. Matthäuskirche

Sonntag, den 8. Januar, abends um 5 Uhr:

Weihnachten in Liedern!

Es wirken mit: der Kirchengesangsverein zu St. Trinitatis, Dirigent Pohl; der Kirchengesangsverein zu St. Johannis, Dirigent Baucke; der Kirchengesangsverein zu St. Matthäi, Dirigent Andt. An der Orgel P. Brückert, Organist zu St. Matthäi.

Programme sind am Eingang der Kirche zu haben gegen eine freie Gabe zur Abtragung der Orgelschuld.



Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz

Sonabend, d. 7. Januar 1933 und Sonntag, d. 8. d. M., findet im eigenen Vereinslokale, Nawrostr. 31, die

traditionelle

Weihnachtsfeier

für unsere Mitglieder und deren Angehörige statt, und zwar am Sonnabend um 8 Uhr abends für Erwachsene und am Sonntag um 4 Uhr nachmittags für Kinder. Zu obigen Veranstaltungen werden die geehrten Mitglieder mit ihren werten Angehörigen hiermit höflichst eingeladen.

Die Verwaltung.

Heilanstalt

Boierstraße 17

empfangt Kranke in allen Spezialfällen von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Konsultation 3 Zl.

Dr. med.
LUDWIG

RAPEPORT

Sachar für Nieren-, Blasen- und Harnleiden ist umgezogen nach der Cegielskiana 8, (früher Nr. 40) Telefon 336-90

Empfangt von 9-10 und 6-8 Uhr. 3354

Illustrierte Wochenschrift
für Sehermann
Radio - Welt
zum Einzelpreis von Zl. 0.70, viertel-
jährlich Zl. 8.—
Gratisnummer erhältlich bei
„LIBERTAS“, Piotrkowska 86.

Doktor 3355

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrostr. 7, Tel. 128-07.
Empfangt von 10-12 und von 5-7 Uhr abends.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143
das 3. Haus u. d. der Glöwna
Haut-, Harn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12-1 und 5-8
bis 8 Uhr. 3349

Doktor

W. Lagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-83.
Haut-, venerische u. Harn-
krankheiten, Bestrahlungs-
und Röntgenkabinett. Empf.
von 8.30 bis 10 vorm.,
1-2.30 mittags und von
6-8.30 Uhr abends. Sonn-
und Feiertags von 10-1 früh.
Besonderes Wartezimmer für
Damen.

Dr. med.

Rachela Lewi

Kinderkrankheiten
ist umgezogen
nach der
Śródmiejska 27
(Zwischen Wulcaniska und
Gdowka), Tel. 142-72.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz

Unseren Mitgliedern bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß am 3. d. M., ein unserem Verein 45 Jahre angehöriges Mitglied, Herr

Gustav Graefer

verschieden ist. Der Verstorbene hat sich während seiner Zugehörigkeit zu unserem Verein große Verdienste erworben und wird daher sein Hinscheiden aufs tiefste bedauert.

Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung des Verstorbenen recht zahlreich teilzunehmen, welche am Freitag, d. 6. d. M., pünktlich um 1.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Nawrostr. 29, aus auf dem alten ev. Friedhofe stattfindet.

3782



Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Heute, Freitag, d. 6. Januar, ab 4 Uhr nachmittags, feiern wir im eignen Lokal, 11-go Listopadastr. 4, unser traditionelles

Christbaumfest

Im Programm u. a. Teile aus dem Märchen: „Christnacht bei den Schnee-Elfen“.

Zu dieser Feier ladet die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen herzlichst ein.

Der Vorstand.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz

Sonntag, den 8. Januar 1933, im eigenen Lokal, 11-go Listopadastr. 4, pünktlich 4 Uhr nachmittags, große

„Christnacht bei den Schnee-Elfen“

oder

„Meister Pinkepank“

Märchen in 5 Bildern von Max Müller
Eigene Musik. Prachtige Bühnenausstattung. Reigen:
Ballettmeister W. Majewski

Eintrittskarten im Preise von Zl. 1.— bis 3.— sind ab Dienstag, den 8. d. M., bei der Firma M. Meister u. Co., Piotrkowska 165, zu haben.

Der Vorstand.



Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz

Sonabend, den 21. Januar 1933, um 6 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Nawrostr. 31, die ordentliche

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Monatsfeier; 2. Auszeichnung der eifrigsten Sänger; 3. Ehrung langjähriger Mitglieder; 4. Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Wirte, d) der Revisionskommission; 5. Anträge; 6. Entlastung der Verwaltung; 7. Neuwahl.

Anträge müssen beim Vorstand spätestens bis zum 14. d. M. schriftlich eingereicht werden. Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage, um 8 Uhr abends statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Der Vorstand.

Zahnarzt

Jakób Botwinik

Narutowicza 13, Telefon 111-50

Empfangt täglich (auch Sonn- und Feiertags) von 3.30 bis 10 Uhr abends.

Mäßige Preise.

Sür Unbemittelte und Arbeitslose Vergünstigungen.

3310